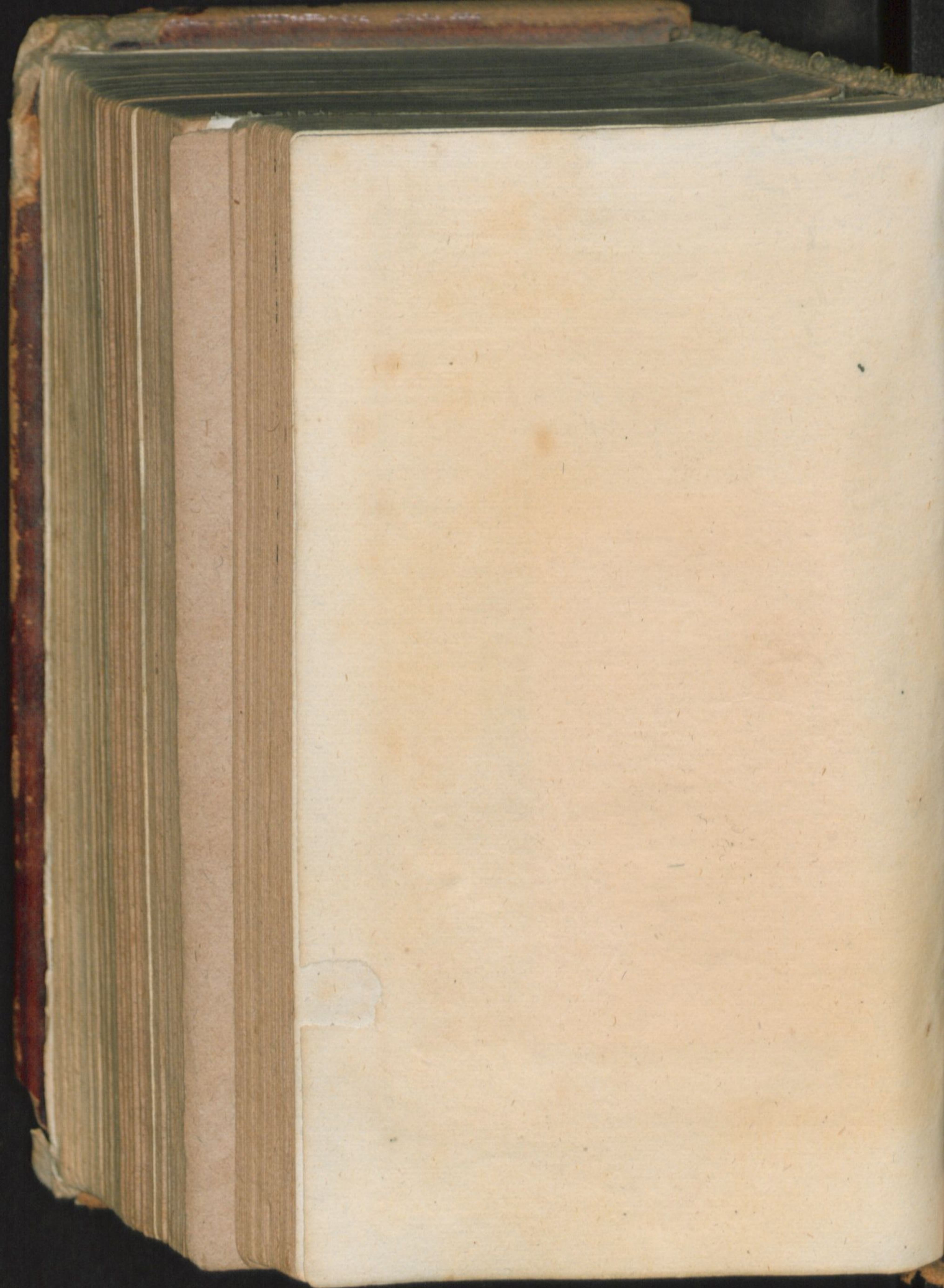




W . R . D

1 6 2 7







4

Bad Ordnung/

Das ist:

Kurzer vnd allgemeiner Bericht/
Von den

Warmen Bädern

vnd ihren Eigenschaften: Was
einem jeden / der solche Bäder zube-
suchen vñ zugebrauchen in Willens / not-
türfftig zuwissen: Darbey auch insonderheit
die Art / Eigenschaft vnd Tugend des Hirschbergi-
schen Warmen Bades in Schlesien / so wol auch des
Landeckischen Warmen Bades in der Graffschafft Goltz
gelegen / in Deutscher vnd Lateinischer Sprache kürz-
lich beschrieben wird / sampt etlichen nützlichen Fragen
vnd Kreuterbäden: Vnd lezlich mit wenigen von der
Natur der Sauer Brunnen / so wol auch vom ge-
brauch vnd mißbrauch der gemei-
nen Wasser / Durch

MARTINUM PANSAM D.

Jetztiger zeit bestaltten Medicum im
Trebnitzschen Reichbilde.

Leipzig / Bey Abraham Camberg /
In vorlegung Johaß Ehrings seligen Erben /
vnd Johann Perferts / Anno 1618.





Vorrede

Allen vñ jeden

Badgästen/ besonders im
Hirschbergischen vñ Landeck-
ischen Warmen Bad: Wünschet der
Autor zu der warmen Bäder Cur kreff-
tiges gedeyen/ beständige gute Be-
sundheit/ vñ langes
Leben.

S Reich wie Gott der
Allmechtige nach sei-
nem gerechten Eyffer
vñ Zorn mit etlichen
schweren Kranckheiten vñ Pla-
gen/ die Menschen vmb ihrer sün-
de willen heimsuchet/ die man vor
langer zeit sacros vñ divinos mor-

A ij bos

Vorrede.

bos genennet. Also hat er auch
hinwiederumb nach seiner Gna-
de vnd Barmherzigkeit viel heil-
samer Mittel erschaffen / die auff-
gelegte Straffen entweder ganz
vnd gar dadurch wegzunehmen /
oder zum wenigsten zu lindern.
Vnter solche Mittel sind vor an-
dern zu zehlen die Elementischen
vnd Mineralischen Wildbäder /
vnter welchen ihr viel zu befin-
den / die dem Licht der Natur fast
vnbegreiflich / in dem derselbi-
gen Wirckungen der Metallische
vermischung nicht genzlich mö-
gen zugeschrieben werden. Da-
rumb sie denn vor verborgener
Wunder der Natur billig genen-
net / vnd vor heilig (welches auch
die

Vorrede.

die Heyden bekent) geachtet werden.

Weil denn Gott vns/als die wir so mancherleyen Geyresten vnterworffen / solche Schätze in die Erden gelegt / vnd eröffnet / zu mancherley Leibes beschwerungen behülfflich / die manchmahl den allerköstlichsten Arzneyen in den Apotecken vberlegen: Als wil vns gebühren / diese herrliche Gaben nicht inn Wind zu schlagen / sondern danckbarlich zu erkennen / derselben Art vnd Engenschaft nachzuforschen / vnd nach erheischender Noth ordentlich zugebrauchen.

Damit aber fürnemlich der gemeine Mann / der die Badecur

A iij

zuge-

er auch
e Gna-
iel heil-
ie auff-
er ganz
hmen/
ndern.
or an-
tischen
bäder /
befin-
ur fast
erselbi-
allischē
ch mö-
Da-
r gener
genen-
s auch
die

Vorrede.

zugebrauchen vorhabens ist / mit
vergebliche Mühe vnnnd Kosten
auffwende / vnd vnbedachtsam in
dieselbigen sich begeben / als habe
ich ihm zum besten nachfolgende
instructiones, nach welchen er sich
zu achten / auffzeichnen wollen /
nicht zweiffelnde / er werde nach
verlesung vnnnd fleissiger erwe-
gung dieser beschriebenen Ord-
nung / nicht ohne besondern nutz
seine vorstehende Badercur mit
göttlicher verleihung absolviren,
vnnnd derselben glückliche Wir-
ckung an seinem Leibe genießlich-
en empfinden / welches ich allen-
sampt trewlich vnd herzlich wil
gewünscht haben.

Wiewol mir aber des Hirsch-
bergi-

Vorrede.

bergischen vñ Landeckischen warmen Bades Natur/ quo ad praxin, nicht so bekand / so kan doch ein jeder Medicus, dem die ingredientia vñ Mineralia der Bäder bekand seyn/ leichtlich vrtheilen/ zu was Leibsgebrechen ein jedes Bad dienstlich sey: Gleich wie ein Medicus aus eines andern Recept leichtlich sehen vñ abnehmen kan / wohin die Arzneyen gerichtet sey/ vñ was sie gutes oder böses ausrichten könne.

Vnd weil ich vnter des furnehmen Practici Medici D. Joachimi Baudisij p. m. hinterlassenen manuscriptis, die von desselbigen Freundten mir günstig zu lesen vñ zu gebrauchen mitge-

A iiii

thei-

ist / nit
Kosten
tsam in
ls habe
lgende
er sich
ollen /
de nach
erwe=
Ord=
n nutz
ur mit
lviren,
Wir=
eflich=
allen=
ich wil
Hirsch=
bergi=

Vorrede.

theilet worden / befunden eine kurze vnd doch sehr künstliche Beschreibung dieser Bäder/ (die ich zu ende dieses Tractetleins setzen wil) welche mit den fundamentis, vnd Natur der inhaltenden Mineralien/so wol auch mit des Herren D. Caspari Schvvenckfeld p. m. weithläufftigen Beschreibung vbereinstimmen. So habe ich ganz nötig erachtet / das dieses nützliche Scriptum nicht supprimiret, sondern menniglich offenbaret würde: Nam omne bonum est communicativum sui.

Habe demnach vor rahtsam geachtet / das solche descriptiones in Lateinischer Sprache neben dem Deutschen auch auffgezeichnet/
net/

Vorrede.

net / zu den Badgästen / die bis-
weilen der Deutschen Sprache
nicht kundig / vñnd sich mehr mit
dem Lateinischen oblectirē, trans-
ferirt würden / bevoor aus weil nit
gemeine / sondern fürtreffliche vñ
weithberümbte Medici davon di-
scurrirēt haben / welche heilsame
Lehr / als ein gutes Gesetz soll ge-
ehret vñd angenommen werden.
Denn so man offtermals in Weltli-
chen Händeln eines Hochverstendi-
gen vñd erfahrenen Juristen judici-
um vñd beystand begehret / wie viel
mehr sollen wir vns die bona corpo-
ris vñd Leibes gesundheit / welche den
bonis fortunæ bey weiten vorzuzie-
hen / mit allem Ernst lassen angele-
gen senn / darzu denn vnter andern
auch dieses Tractetlein nicht wenig
helffen wird.

A v

Sum:

Summa dieses Tractet:
leins in vierzehnen Capiteln
verfasset.

Das Erste Capitel.

Von dreyerley art der Künst-
lichen vnd gemeinen Bäder / auch
was ihre ingrediencia seyn.

Das Ander Capitel.

Von dem Wasser / so von Me-
tallen oder Minerren auffquillet / zu
was Leibes gebrechen jeglichs dienst-
liches sey.

Das Dritte Capitel.

Von der wärme der Minera-
lischen Wasser / woher sie komme.

Das Vierde Capitel.

Durch was Mittel zuerkündi-
gen / was jedes Wasser für eine Mi-
neram oder Metall in sich halte.

Das

Das Fünffte Capitel.

In welchen Jahren die warme Bäder nicht gut zu gebrauchen / dergleichen welche Zeit im Jahr / vnd am Tage die beste zu baden sey.

Das Sechste Capitel.

Von der vorbereitung des Bades / wie man sich darzu schicken vnd bereiten soll.

Das Siebende Capitel.

Wie man sich vor dem einsitzen vnter dem Baden / vnd nach dem man aus dem Bad kommen / verhalten soll.

Das Achte Capitel.

Von etlichen schweren Kranckheiten / welche die warmen Bäder vertreiben.

Das Neunde Capitel.

Wie sich ein Badender in Essen vnd

actet
eln

Künst-
/ auch

on Me-
llet / zu
dienst-

inera-
me.

kündi-
ne Mi-
lte.

Das

1650 1650 1650
vnd Trincken verhalten soll: Des-
gleichen welchen die warmen Bäder
schädlich seyn.

Das Zehende Capitel.

Von etlichen zufällen / welche
sich bißweilen im Bade zutragen /
wie denselben abzuhelffen sey.

Das Elffte Capitel.

Von dem Hirschbergischen war-
men Bad / vnd seinen Tugenden.

Das Zwölffte Capitel.

Von dem Landeckischen war-
men Bad / vnd seinen Tugenden.

Das Dreyzehende Capitel.

Von etlichen Fragen / so zur bes-
sern Erklerung dieser Badordnung
dienlich seyn.

Das Vierzehende Capitel.

Von etlichen KräuterBäden /
welche in etlichen Kranckheiten mit
grossem Nutz zugebrauchen.

Das



Das Erste Capitel.

Von dreyerley art der künstlichen vnnnd gemeinen Bäder/
auch was ihre ingredi-
entia seyh.

DS ist nicht wenig / son-
dern viel daran gelegen / das
man wisse / daß es nicht gerin-
gen Nutz bringe / so mit gu-
tem bedacht / raht vnd vorbereitung die
Bäder besuchet werden / vnnnd das auch
nicht geringer Schade erfolge wañ das
gegentheil vorgenommen wird. So wil
ich der künstlichen Bäder nutz vnd scha-
den / zum Eingang dieses Tractetleins
anzeigen / damit die Lehr von den wild-
Bädern desto besser verstanden / vnd der-
selben Mißbrauch hindan gesetzt werde.
Zum Ersten ist ein Badt / Feurt-
scher

Des-
Bäder

l.
welche
agen /

n war-
en.

el.
war-
en.

pitel.
zur bes-
dnung

itel.
Bäden /
ten mit

Das

scher arth / warm vnd trucken / welches
 fürnemlich den Geschwollenen vnd Was-
 serfüchtigen behülfflich ist: Siem Weil es
 die Feuchtigkeit / so zwischen Haut vnd
 Fleisch sich auffhelt / austreibet / auch
 nicht geringen Nuttz schafft bey denen/
 so mit giftigen Franckosen / vnd We-
 lancholischer Kretze beladen. Ein solch
 Badt wird in heißer Stuben / oder mit
 heißen Steinen zugerichtet: Ist aber
 den jentigen zu wider / welche hitzige Zu-
 fälle an sich haben / oder leichtlich dar-
 ein geraten / auch denen die zur Schwind-
 sucht geneigt seyn.

Zum andern ist eine art zu baden
 mit warmen Dampffen vnd brodem des
 Wassers / zu dem ende angestellet / daß
 sie die Schweißlöchlein öffnen / vnd das
 Geblüt von vbriger Feuchte reinigen
 sollen. Solches bringet gleicher gestalt
 zu viel vnd zur vnzeit gebraucht / merck-
 lichen Schaden / besonders denen / so et-
 nes unreinen Leibes sind: Denn es ver-
 ursachet verstopffung der Leber / erwe-
 cket

cket Fieber vnd Beschwer / vermehret die unreinigkeit der Haut / schadet auch der Lungen / den Nerven vnd allen Leibes kräften.

Zum dritten ist ein arth zu baden in süßem Wasser / das ist / in Wasser / so von keinem Metall herfleußt. Solch Wasserbad in Wannen vnd Kuffen vorgenommen / hat krafft den Leib zuerweichen / anzufeuchten / dz Geblüt gleichsam zerschmelzen / die natürliche innerliche Wärme zu stercken / vnd zu vermehren : Die vnnatürliche aber zu schwächen / die vberflüssigen Feuchten abzusondern / die nahrung in die Glieder zubefördern / den Harn auszuführen / allen vnraht der Haut abzuweichen / die Müdigkeit auszuziehen / die Schmerctzen zu lindern.

Ferner ist diß warme Wasserbad nützlich allen verzehrten / schwind süchtigen / auch den Wassersüchtigen / so man darzu tüchtige Kreuter vn̄ Metall brauchet. Denn also können wir den natürlichen

türli-

türlichen Bädern/ wenn man sie nicht in der Nähe haben / noch vnkosten halben erlangen kan / etlicher massen nachschlahen / vnd nach anleitung der Natur dieselbige verfertigen. Jedoch sollen die jentigen / welche offtermals die warmen Bäder gebrauchen / in acht nehmen / daß der Leib nicht mit vberflüssigkeit hefftig beladen sey. Denn durch erwärmung der eusserlichen Gliedmassen / wird das unreine Wesen / so innerhalb des Leibes sich auffhelt / tieffer hinein getrieben / davon denn eine Lähmung oder Aussatz leichtlich erfolgen kan.

Beneben ist zu mercken / das man sich darinnen nicht zu lang verweile / dieweil es faul vnd schläfferig machet / die Haut schwächet / vnd zu empfahung der umstehenden giftigen Luft / so zu weilen grassiret / leichtlich disponiret. Desgleichen schaden auch die Wannbäder / wenn man zu heiß darinnen badet / dieweil die eusserliche Hitze die innerliche wärme des Leibes schwächet vnd verzeh-

verzehret. Es schadet auch diß Badt/
offtermals zu lang vnd zu heiß gebrau-
chet/ denen die mit der Sicht beladen / o-
der darzu geneigt seyn / sie sitzen gleich
mit dem ganczen Reib darinnen / oder
allein mit den Schenckeln : Denn die
schwachen Gelenck werden erweicht/ge-
schwächet/vnd zu annehmung des Sicht-
flusses disponiret.

Über diß sind noch andere Bäder
auch nützlich zugebrauchen / als ein Bad
von Baumöhl/dienet in etlichen Schmer-
zen der Glieder / denn es zertheilet die
Materien / so sich vmb dieselbige gesam-
let/ stercket die natürliche Wärme / ver-
treibet das Brimen / so von verhaltung
der Stuelgenge vñ verschlossenen Win-
den entspringet / erweicht den Nieren-
Stein / vnd lindert die verkehrte Harn-
gänge vnd Blasen.

Es wird auch von der Milch / dar-
aus die Butter gezogen / ein Bad zuge-
richtet/ vnd dieses ist behülfflich den ab-
kommenen vnd ausgedorten / auch de-
nen/

B

nen/

nen / so von beschwerlicher Reise vnd
grosser Arbeit verzehret worden: Oder
auch den jenigen / so wegen Sitziger
Complexion ableibig werden.

Das Ander Capitel.

Von dem Wasser / das von
den Metallen oder Mineralen auff-
quillet / zu was Leibesgebre-
chen jegliches dienst-
lich sey.

Sleich wie unsere Leiber nicht
allein von der Natur durch emp-
findliches vnd vnempfindliches ausfü-
ren / als Schweiß vnd Dunst gereinigt
werden: Also geschicht diese Reinigung /
wenn die Natur zu schwach ist / durch or-
dentliche Mittel / welche zum theil in-
wendig / zum theil auswendig den ober-
fluß verzehren / vnd hinweg treiben.
Vnter diesen Mitteln sind auch die war-
men Bäder / welche zweyerley seyn /
Künstlich vnd Natürlich.

Es werden aber allezeit den gemachten vnd zugerichteten Bädern / die natürlichen / so von ihnen selbst natürlicher weise aus dem Erdreich entspringen / vorgezogen / derwegen sie Wildbäder / oder Warme Bäder genant werden / vnd nach ihrer mancherley vermischung erlangen sie mancherley Namen / nach dem sie eine sonderliche Berckart in sich vermischet haben. Denn etliche Wasser allein Schwefelicht seyn / etliche haben einen Salpeter schmack : Andere schmecken nach Kalck / Alaun / oder sind gesaltzen / Kiesig / oder haben einen Eysen schmack. Etliche aber haben derer Berckart Krafft vnd Schmack durcheinander vermischet / vnd werden gar selten Wasser gefunden / die nur einen schmack hetten / sintemal die Metalle vnd Berckarten selten rein / sondern gemeiniglich gemischt erfunden werden. Gleich wie sie von den Berckarten eine besondere arth erlangen / also auch mancherley eigenschafft die Kranckheiten zu heylen.

B ij

Denn

se vnd
: Oder
Sitziger

el.

s vort
n auff=
ebre-

r nicht
rch em=
s ausfü=
ceiniget
nigung/
urch or=
heil in=
en ober=
treiben.
die war=
y seyn/

Es

Denn etliche Wasser fließen von Salzsteinen / so man darinnen badet / vertreiben oder lindern sie die Sicht vnd Krampff / wermen die kalte Bebermutter / machen sie fruchtbar / verzehren darinnen die schlüpffterige kalte Feuchtigkeit / welche die Conception hindert / vnd hindan treibet.

Sie erwermen auch andere erkaltete vnd auffgeblassene Gliedmassen / vertreiben das Brimenblehung / den Stein / vnd den vnnatürlichen Wasserfluß bey Weibesperonen.

Etliche wasser fließen von Schwefel / darinnen gebadet / stercken sie den Magen / trucknen die vbermehrsige feuchten in den Nerven / heilen Krätze vnd Flechten der Haut / reinigen das Wiltz / zertreiben Schwolst vnd den Stein.

Etliche Wasser fließen von Salpeter / dienen dem Haupt vñ der Brust / vnangesehen / das alle so mit Metallen / oder Nierenen vmbgehen / kurtzen Odem vberkommen / besonders die jenige / welche

che

che den Dunst vnvorsichtig in sich ziehen / welcher vmb seiner truckne willen der Lungen zu wieder ist / des Stiffs / so bey etlichen darinnen verborgen ist / zugeschweigen.

Etliche Wasser fließen von Eysen / oder Ertz: Diese haben gleichförmige Wirkung mit dem obgedachten saltzigen Wasser.

Etliche Wasser fließen von Alaun oder Vicriol / diese vertreiben den anfang der Wassersucht / benehmen das auffstossen vnd vnwillen des Magens / stercken denselben. Desgleichen öffnen sie die verstopfte Leber vnd Wiltz / stillen das Grimmen / vnd den vnordentlichen Blutgang der galden Alder bey den Mannspersonen. Bey den Weibspersonen aber stopffen sie die weiße Blumen / machen die vnfruchtbaren fruchtbar / zermalmten den Stein in Nieren vnd Blasen / heilen böse Schäden / dienen auch kräftiglich den Gliedtsüchtigen.

B iij

Etliche

Etliche Wasser lauffen ab vnd entspringen von Kupffer Ertz / solche dienen wider das Podagram / sind gut den Engbrüstigen / vertilgen die schmerzzen der Nieren vnd des Rückens / von kalten Sesüchten entstanden. Brechen gleicher gestalt den Stein / heylen zerbrochene Glieder / vnd vbel Curirte Wunden.

Etliche Wasser fließen vnd dringen durch Soldertz / bekommen wol den Augen / stercken den kalten Magen / sind behüfflich im Grimmen / heilen Bruch / Fistel vnd böse Geschwer.

Sarais ist nun zusehen / daß die warmen Bäder / von den Berckarten ihre Arth vnd Eigenschafft annehmen / vnd davon stercker oder schwächer seyn / uach dem sie mit ihnen vermischet werden / denn das Bergsaltz ist subtil / dringet durch / wermet / trucknet / verzehret. Der Schwefel hat eine Krafft vnd Eigenschafft / subtil zu machen / an sich zu ziehen / zu erweichen / zu erwärmen / zu truck-

trucknen. Der Alaun weschet ab / wermet / stärcket / trucknet / reiniget / helt zusammen vnd heylet. Der Vicriol wermet / eröffnet / zeucht herfür / saubert / zeucht sehr zusammen vnd heylet.

Etliche warme Bäder führen auch einen Kalck Stein: Item ein Erdbech / Kyß / Pettich vnd dergleichen / welche zum theil wärmen / erweichen / zertheilen / trucknen / heylen / zum theil zusammen ziehen.

Es werden aber solche Mineralische Wasser aus der Farbe / aus dem geruch / geschmack / Tact vnd angriff erkant / desgleichen durch kochen / einsieden / abgiessen / distilliren / vnd aus der Wirkung selbst. Denn mit den Augen sehen wir / wo es sey / vnd von wannen es komme: Mit der Zungen schmecken wir / wie es sey: Mit der Nasen riechen wir / was es sey: Mit den Händen fühlen wir / ob es warm / kalt oder lawlich sey. Desgleichen finden wir solche Qualiteten in dem einsieden der Mine-

vnd ent-
liche die-
gut den
mertzgen
n kalten
en glei-
zerbro-
te Wun-

nd drin-
wol den
en / sind
Brüch /

daß die
ckarten
ehmen /
er seyn /
ht wer-
l / drin-
gehet.
vnd Ei-
sich zu-
nen / zu
truck-

kaltischen Wasser viel stärker vnd mech-
tiger.

Das Dritte Capitel.

Von der wärme der Mine-
ralischen Wasser woher sie
komme.

Umrumb die Mineralischen
Wasser warm fließen / sindt der
Gelehrten meynung gar vngleich.

Etliche halten dafür / das solche
Wasser wegen des eingeschlossenen Fe-
wers / so im Erdreich verborgen liege/
warm entspringen / vnd das solch Feuer
dem Wasser mitgetheilet werde.

Etliche sagen / der Kalckstein sey
solcher Wärme ein Ursach / da doch der
Kalckstein nicht wärmet / er werde denn
zuvor in einem Ofen darzu gebrant.

Anderere geben für / das solch Was-
ser von der Sonnenhitze / welche durch
das Erdreich dringet / gewärmet werde.

Wusten

Wusten demnach / wo dem also were / die warmen Bäder im Winter wiederumb kalt werden.

Etliche sind dieser meynung / das in der Höle des Erdreichs / welches Schwefel führet / sich ein Wind erhebe / daher sich der Schwefel entzünden müsse. Wann nu das eingeschlossene Wasser derselben entzündung nahe sey / so werde es auch desto mehr gewermet. So es aber der entzündung etwas weiter entlegen / vnd der Ausgang der Wasser auch nicht nahe / so werde auch desto weniger Hitze dem Wasser zugerheilet / oder würden die Wasser widerumb kalt / ehe sie herfür dringen / oder aber würden solche warme Wasser von andern kalten Wassern / so ihnen begegnen / wieder gekühlet. Oder aber sprechen sie / der verborgenen Winerey sey weniger / als daß sie das Wasser zu erwärmen genugsam seyn: Wie wir denn sehen / das etliche Mineralische Wasser nur laulich heraus kommen / vnd vor dem gebrauch wer-

nd mech=

el.

Wine=
sielischen
indt der
ch.as solche
nen Fe=
n liege/
Fewerstein sey
doch der
ede denn
cant.ch Was=
he durch
t werde.

Wusten

mens bedürffen. Darumb sie auch nicht so kräftig seyn/ als andere/ welche recht warm / wie man sie am Leib erleyden kan / oder gar heiß / das man sie kühlen muß/ aus der Erden herfür kommen.

Wie dem allen/ so ist nicht zu zweifeln/ das solche warme Bäder ihre wärme erlangen / wann sie vber menge des Schwefels / oder andere fewrische Minereren / so leichtlich in flammiret vnd entzündet werden / durchfließen. Daher diese Wasser bisweilen nach Erdbech / bisweilen nach Salpeter / bisweilen nach Schwefel / vnd andern Minereren schmecken. Je heißer nu solche Bäder befunden werden / je mehr Minerera wird ihnen mitgetheilet : Sie werden auch an ihrer Wirkung viel hefftiger befunden/ als andere/ so nur laulich vnd auffwermens bedürffen

¶ (:) ¶

Das

Das Vierde Capitel.

Durch was Mittel zuerkün-
digen / was jedes Wasser für eine
Minerale oder Metall in
sich halte.

Eines schlechten Wassers Es-
sentz ist zu loben / wenn es lauter
ist / vnd eine rechte Wasserfarbe hat/
durchsichtig / ohne geschmack / oder ge-
ruch / fein dünn vnd leicht. So es nun
diese Eigenschafften nicht hat / vnd nur
eine aus diesen gemercken mangelt / ist
es nicht mehr schlecht / sondern ein ge-
mischtes Wasser / dann es nicht einerley
ist / sondern nimpt frembde Eigenschaff-
ten an sich : Darumb es auch andere
Krafft vnd Wirkung bekömpft.

Wan nun ein Wasser am angreiff
bey seinem Ursprung sich auff wärme
neiget / auch so dasselbe Wasser in Mund
genommen / vnd gehalten eine scherffe
zuverstehen gibt / oder aber eyligkeit der
Zeene

ch nicht
he recht
leyden
kühlen
men.
a zweif-
re wär-
nge des
the Wis-
vnd en-
Daher
ed bech /
weilen
Minerale
Bäder
ca wird
en auch
befun-
vnd

Das

Zeene hinter sich lest / so ist es gewiß / das es nicht sey ein süßes gemeines Wasser / sondern das es habe eine Vermischung der Metall / durch welche es gelauffen: Daher es denn auch andere Kraft und Wirkung / denn ein ander gemein Wasser haben muß.

Welches aber sey die Minerala / so das selbige Wasser in sich helt / muß man anfänglich den Ursprung besichtigen / sintemal offtmals darbey gefunden werden kleine Corpuscula, so entweder des Schwefels / Alauns / Kupfers oder Salpeters Kundtschafft bringen / vnd durch das ansehen / oder geschmack kan geprüfet werden.

Ferner kan man ein Mineralisches Wasser probiren durch dz Gewicht / so man nemlich zwene Rumpen nimpt gleicher schwere / den einen in süßen / den andern in Mineralischen Wasser netzet / vnd beyde wieder lest trucken werden / denn daraus wird man erfahren / das
einer

einer den andern vberwege / vnd Bley/
Solt/ oder Eysen verrachte.

Endlich wird am besten die Prob
der Warmen Bäder angestellet durch
das distilliren vnd abziehen/ in welchem
endlich / was vbrig am Boden bleibt/
dem gesicht vnd dem schmack kundschafft
gibt. Etliche lassen es in Bleyern Pfan-
nen allmählich vber ein Kohlfewer ein-
sieden / vnd vrtheilen hernach das hin-
terstellige.

Das Fünffte Capitel.

In welchen Jahren die war-
me Bäder nicht gut zugebrauchen/
desgleichen welche Zeit im Jahr
vnd am Tage die beste zu
baden sey.

Die Astronomi halten es da-
für/ das offtermals des Himmels
Lauff/ vnd die wesentlichkeit der Gestirn
die guten Wasser böß machen. Wenn
auch

auch grosse vngleichheit im Wetter zur
 Inzeit gespüret wird / so ist kein zweif-
 fel / daß wie das Erdreich vnd die Luft/
 also auch die Wasser nicht so gesund seyn
 müssen. Man erföhret auch das in den
 Schalt Jahren die Welt schwächer / die
 schwangern Frauen / vnd das Viehe
 leichtlich schaden nehmen / die Bäume
 vnfruchtbar werden. Daraus zu mer-
 cken / das alsdann auch die Bäder gerin-
 ger Kräfte haben müssen / denn zu an-
 dern glückseligen Zeiten.

Diese vngeliegenheit aber der Zeit
 ist nicht so starck / daß sie den Krancken
 vom Bade gantz vnd gar abhalten mö-
 ge / wann nur omb die gegend des Bades
 keine Pestilentielle Luft grassiret / die-
 weil eine vergiffte Luft auch das Was-
 ser vergiffen vnd verunreinigen kan.
 Zugeschweigen / daß da durch das baden
 die Schweißlöchlein des Leibes geöffnet
 vnd auffgethan werden / dadurch sich die
 vngesunde Luft leichtlich insinuiren
 kan. Wiewol dieses auch nicht zuver-
 gessen/

gessen / das die böse Luft vnd Pestis /
 vmb die Gebirge seltener grasiret / als
 an andern niedrigen Orten. Darumb
 ihr viel in Sterbensläufften sich an die
 Gebirge begeben / daselbsten desto siche-
 rer zu seyn. Derhalben man sich vmb
 solche Zeit vorzusehen / damit man nicht
 mit den jenigen Personen / welche von
 inficirten Orten vnd Städten herge-
 wandert kommen / anfänglich zu thun
 habe / oder mit ihnen bade.

Zu welcher Zeit aber im Jahr die
 Mineralischen Wasser im höchsten / oder
 besten vermögen seyn / ist leicht zuer-
 messen. Denn weil nicht allein die Men-
 schen / sondern auch die vndernänfftigen
 Creaturen / ja alles Laub vnd Gras / vñ
 alles Geschöpf auff dem gantzen Erd-
 boden / vmb die fröliche vñ liebliche Frū-
 helinges zeit / neuen Saft vud Krafft
 erlangen: So folget gewiß / das auch
 die Mineralischen Wasser ihre Krafft vñ
 Wirkung von der Sonnen / vnd dem
 Bestirn haben / in dem fürnemlich die
 Son-

Sonne im Frühling alles wiederumb
ernewert / vnd gleichsam lebendig ma-
chet.

Derhalben so ist nun die beste Zeit
zu baden / vnd den gebrauch der warmen
Bäder anzufahen / der Monat Mayus zu
achten. Nach dieser Zeit des Meyens
ist der Herbst gleichfalls vor bequem zu
achten.

Die bequemste Zeit am Tage zu
baden / sind die Frühstunden / wann
nemlich die Luft von den Nächtlichen
Dämpffen wol abgeleutert / rein vnd
etwas Kühle ist / damit der Mensch nach
vorgangener Nächtlichen ruhe das Bad
desto besser dauern / vnd keine hinfellig-
keit seiner Kressften vermercken möge.

Diese gute gelegenheit zu baden/
wollen fürnemlich die jenigen woll be-
trachten / welche manchmal biß in die
Witternacht sitzen: Früh Morgens a-
ber / wenn sie sollen ins Bad gehen / vom
Kausch / den sie nicht so bald verdewen
können / noch onlustig / träg vnd schläf-
ferig

fertig seyn. Wann sie nun noch solcher Unordnung/ keine besserung an ihrem Leibe spüren / dürffen sie es dem Bade schuld geben / gleichsam könne vnd müsse dasselbe einen Excels nach dem andern/ neben der Leibes beschwerung verzeihen.

Gleicher gestalt wird der Abend zum baden auch zugelassen / also daß der Badende nicht vor drey oder vier Stunde (nach dem er einen starckē oder schwachen Magen haben wird) nach gehaltenen Mahlzeit einsetze: Den sonst ihm das Haupt voller Flüsse werden / vnd die Wärme vnd ausziehende Krafft des Bades / die Speisen unverdäwet in die eussern Glieder leiten möchte / davon die Leber leichtlich verstopffet / vnd mehr Kranckheiten können erwecket / als vertrieben werden.

In etlichen Bädern / als im Carolsbade in Böhmen / liegen etliche Tage vnd Nacht im Bade / lassen ihnen die Haut auffressen / damit durch die unrei-

C

ne

ne Haut / vnd aus den Schäden die Un-
 sauberkeit desto besser ausfließen möge.
 Ich halte es aber dafür / das solche Un-
 reinigkeit füglich durch Schrepffen
 könne hinweg genommen werden / die-
 weil das auffbeissen der Haut ohne gros-
 sen schmerzen / vnd ohne zerstörung der
 Ruhe nit geschehen mag: Wil geschwei-
 gen / das solche Preßhafte Leut vorhin
 Mattigkeit vnd Schmerzen genug sam
 leyden müssen / vnd von dem Bade allein
 ohne das Mattigkeit zugewarten haben.

Das Sechste Capitel.

Von der Vorbereitung des
 Bades / wie man sich darzu
 schicken vnd berei-
 ten soll.

Seich wie alle andere Ge-
 wechs / Kräuter / Wurzel vnd E-
 delgesteine durch ihre eingepflanzete
 Krafft vnd natürliche Wirkung dem
 Men-

Menschen mannigfaltig ersprießlichen
 seyn / wann er nur dieselbigen recht vnd
 bescheidenlich brauchet. Im gegentheil
 aber der Mißbrauch derselbigen dem
 Menschen zum merklichn Schaden ge-
 rechet. Also hat es auch eine gelegen-
 heit mit einem jeden warmen Bade / das
 ist eines nutz / des andern schad: Nutz ist
 es / so mans recht vnd ordentlich brau-
 chet: Der schade aber / der aus vnr-
 dentlichem vñ vnbescheidenem brauch er-
 folget / nicht gering.

Derowegen vor allen dingen be-
 queme Purgation einem Badenden von
 nöthen thut: Den wo solches nicht vor-
 genommen / sondern vnterlassen wird /
 so kan der Krancke leichtlich in grösser
 Unheil gerathen: Denn die wärme des
 Bades erweichet die verschlossene Feuch-
 ten im Leib / schmälzet dieselbige / vnd
 treibet sie in die schwächern Gliedmas-
 sen. Vnter dessen wird das Wüßerichte
 theil verzehret / das Irdische aber ver-
 hartet. Dahert denn das Badt nicht

S i

mit

die Un-
 möge.
 che Un-
 hrepffen
 den / die-
 ne gros-
 ung der
 geschwei-
 t vorhin
 enugsam
 de allein
 n haben.

itel.

ig des
 darzu

re Ge-
 l vnd E-
 flanzete
 ung dem
 Men-

mit nutz / sondern mit grossem schaden
gebraucht wird / vnd entstehen nachmals
gantz widerspenstige Kranckheiten.
Diese Angelegenheit aber darff nicht
dem Bade / so an ihm selber gut ist / zuge-
messen werden / sondern dem Wißbrauch
desselbigen / gleich wie viel andere gute
Saben / wann sie vnvorsichtig vnd vn-
bescheidenlich gebraucht werden / dem
Menschen zum mercklichen schaden / vnd
gleichsam zu einem Biff gerathen.

Ferner ist zubedencken / das alle /
die keine oder gar geringe vbung haben /
vnd doch darneben wol essen vnd trin-
cken / vnd viel vberflusses im Leibe sam-
len / nicht an einer Purgation genug ha-
ben / sondern sie müssen derselben etliche
gebrauchen / dardurch nicht allein der
Magen / vnd die ersten Aldern / sondern
auch die abgelegenen Gliedmassen gerei-
niget werden.

Allhie kan ich nicht setzen / wie vnd
womit sich ein jeder purgiren soll : Den
zuförderst die Complexion eines jeden
muß

muß erkundiget / des gleichen das Alter /
die Landschaft / darinnen er wohnet /
seine Kräfte / oder Stärke / gewonheit /
handtierung / vnd andere Umbstende /
so wol auch dasjenige Glied / welches der
Purgation vor andern am nötigsten
bedarf / in gebürlichen respect genom=
men werden.

Das Siebende Capitel.

Wie man sich vor dem einset=
zen / vnter dem Baden / vnd nach
dem man aus dem Bade kom=
men / verhalten
soll.

Wenn ein Frembder in ein
warm Bad ist ankomen / soll er
nicht alsbald ins Badt sich setzen / so er
noch vom reiten / fahren oder gehen mü=
de ist : Sondern er soll zuvor einen Tag
oder zweene ausruhen : Denn zubesor=
gen / das Bad würde die Nütigkeit nit

schaden
schmals
heiten.
ff nicht
t/zuge=
brauch
ce gute
nd vn=
a / dem
n / vnd
n.
is alle /
haben /
o trin=
e sam=
ug ha=
etliche
in der
ondern
geret=
ie vnd
: Den
s jeden
muß

ausziehen / sondern vermahnen. So nun die Zeit einzusitzen vorhanden / soll er anfänglich vor vnd nach Essens / absoluta concoctione, nicht lange baden / sondern folgende Tage etwas länger / biß er des Bades gewohnet / anhalten. Da etwan Kälte einfallen / oder Regen / Windt / vnd vnbedecktes Bad vorhanden / so ist das Baden dem Leib weniger zutreglich / weil der vom Bad geöffnete Leib von der kalten Luft mercklich kan geendert / vnd die Feuchtigkeit der eussersten Glieder / welche das Bad ausziehen soll / tieffer in Leib hinein kan getrieben werden.

Es soll auch der Badende nicht ehe einsitzen / er habe sich denn zuvor wol gereuspert / den Harm von sich gelassen / vnd Stuelgenge gehabt. Denn aus solchem verhaltenem Oberfluß wird die gegenwertige Kranckheit vermehret / vnd des Bades Tugendt desto weniger vermercket. Darumb ist vor dem einsitzen eine vbung oder bewegung des
Lei-

Reihs vorzunehmen / auff daß sich die
Leuchte desto besser ablösen möge.

Wo fern aber der Stuelgang na-
türlicher weise seinen fortgang nicht ha-
ben mag / soll man ein Laxativum brau-
chen / vnd vor dem einsitzen Stuelzäpff-
lein / oder gemeine HausClystir / oder
Laxiermorsellen gebrauchen. So lang
man auch im Bade sitzet / sol man essen
vnd trincken hindan setzen / damit nicht
die Natur / welche mit der Kranckheit zu
schaffen hat / von ihrem Werk abgehal-
ten werde.

Im fall jemand einen schwachen
Wagen hette / dahin sich die scharffen
Flüsse leichtlich begeben / vnd entweder
Ohnmacht oder andere beschwer verur-
sachen können / der mag ein bar schnitte
Brods in Rosenwasser / oder sawerlech-
ten Wein geweicht / im Bade essen / oder
etwas von Granaten oder Citronen /
oder derselben Morsellen zu sich nemen.

Es ist auch einem solchen hinfelli-
gen Patienten erlaubet / ein weichgesot-

L iij ten

ten Ey/ mit ein wenig Muscatenblüt vñ
 3. Bran gantzen Saffran einzuschlu-
 cken/ desgleichen ein warmes Brüelein/
 oberzogene Mandeln/ Pineen/ ein stück-
 lein Nürnbergisches Pfefferküchleins/
 vnd dergleichen.

Viel weniger wird der Schlass im
 Bade zugelassen / weil derselbe die in-
 nerliche Wärme zum Wagen treibt/wel-
 cher vorhin vom Bade erhitzet ist. Dan-
 nenhero viel schwerer Dünste ins Heupt
 sich erheben müssen.

Nach dem Bade soll man nicht als-
 bald essen / oder trincken / sondern ein
 Stündlein verziehen / den Leib meszig
 vben/ oder im Bette ruhen/vnd nach ge-
 legenheit der Kranckheit schwitzen.

Wann sich aber jemand Schwach-
 heit oder Lähmung halben nicht vben
 köndte/ der lasse ihm seine Glieder/als
 Arm vnd Schenckel mit warmen Tüch-
 lein reiben / wo fern es die Krätze / Be-
 schwür / oder reissen an ermelten Orten
 nicht hindern: Wiewol das reissen in
 Glic-

Gliedern ein hindernuß macht / das man das Bad muß anstehen lassen : Denn das reißen vom Baden hefftiger seyn würde.

Was gar matte vnd hinfellige Personen seyn / denen ist nicht gewehret / wenn sie kurtz vor dem Abendessen ausgehen / welche auch mit der Speise bisweilen verziehen können / damit sie ein Schlöfflein thun mögen. Denn weil der Schlaf ein Band aller Kresten ist / so folget / das derselbe die Müdigkeit vnd Mattigkeit vom Bade entstanden / hinweg nemen / oder lindern könne.

Zu lange im Bade verharren / schwachet die natürliche Wärme / besonders bey den jentigen / so heisser vnd truckener Complexion , auch von Natur schwach oder dünnheutig sind. Wie den gar zu heiß baden / die leblichen Geister zerstöret / viel auffdempfen ins Haupt / vnd den Durst verursacht : Daher viel trinckens / vnd übermefolges anfeuchten erfolgen muß / da man doch die überflüßige

sige Feuchten/ durch das Bad viel mehr auszutrocknen vorhabens ist.

Zu tieff im Bade sitzen / bringet gleichfalls mattigkeit vnd schwachheit. Denn etliche bis am Halse im Wasser sitzen / ob sie schon ihrer beschwerung halben so tieff nicht dürfften innen sitzen: Daher verkürzung des Odems / vnd Mattigkeit erfolgen muß: Wiewol bisweilen den abkömnenen gerahten wird/ daß sie zwar tieff / aber nicht zu lang / noch zu heiß im Bade sitzen mögen.

Nach dem Bade / so der Krancke kein Appetit hette / mag er im die Fußsohlen mit Saltz vnd Essig reiben lassen: Oder so ihm die Dünste wegen der hitzigen Leber leichtlich im Haupt beschwerlich seyn / mag er im Rosenkuchen / oder dürre Rosen in Rosenwasser vnd Essig genetzt / an die Fußsohlen binden lassen: Denn dieses die Dünste zu rück von der Leber vnd obersten Glieder abwendet / vnd gute ruhe verschaffet.

Daß die Venerischen Lüste einem
Ba-

Badenden nicht zutreglich seyen / ist daher leicht abzumessen / dieweil das Badt durch seine resolution nicht wenig von den leblichen Geistern resolviret, vnd verzehret: Wil geschweigen / daß hiedurch die nahrung / damit die eusserlichen Glieder sollen befruchtet / erquicket vnd erhalten werden / den Leib vngewöhnlich engezogen wird: Itaq; infirmitatem infirmitate nutrire periculosum est.

Das Achte Capitel.

Von etlichen schweren Kranckheiten / welche die warmen Bäder vertriben / durch das trincken / auffröpfeln / vnd Baden.

Die warmen Bäder besuchen gemeiniglich die jenigen / welche mit Gliederfüchten / Krätze / Geschwür / Geschwulst / kalten Flüssen / alten schäden / Wassersucht / Lungenucht / Leberucht /

el mehr
ringet
chheit.
asser si-
ng hat-
sitzen:
/ vnd
ool bis-
a wird/
a lang/
n.

Krancke
e Fuß-
ben las-
gen der
upt be-
kuchen/
Her vnd
binden
zu rück
der ab-
t.
e einem
Ba-

sucht/ Wiltzucht/ Rendenwehe/ Blasen-
stein / Mutterkrankheiten die von ver-
stopffung Kälte/ vnd kalten feuchten ur-
sach nehmen / beladen seyn / so wol auch
mit des Wagens schwachheit / vnd reissen
der Gedärm behafftet seyn.

Etliche warme Bäder werden in-
nerlich / so wol als eusserlich gebrauchet.
Innerlich zwar zum Trincken : Durch
das trincken aber verstehe ich auch / weñ
man den Krancken Suppen davon ma-
chet / vnd ihm andere Speisen damit ko-
chet. Eusserlich aber zum baden / auff-
tröpfeln vñ behen : Das trincken hilfft
dem Leibe inwendig vnd auswendig.
Das Baden aber hilfft am meisten euf-
serlichen Gebrechen am Leibe / wie sol-
ches die erfahrung gibt / vnd durch die
Wernunfft kan gefast werden : Denn
das warme Badwasser erwermet die er-
kalten Glieder / vnd trucknet die ober-
messige kalte Feuchtigkeit in denselbi-
gen.

Etliche halten dafür / daß man das
warne

warme Badwasser (wann es anders zum trincken / vnd in Leib dienstlich ist) zur Kochung der Speisen nicht gebrauchen soll / dieweil es also seine Krafft verliere. Desgleichen welche es trincken wollen / sollen es mit hindansetzung des bades zuvor etliche Tage trincken.

Derhalben soll man des Morgens frühe nach der Sonnen auffgang / nach dem der Leib vom Harn vñ Stuelgang gereiniget / vnd der Mund zuvor ausgespület / des Trunnens / so warm er quillet / oder so warm mans trincken kan / erstlich ein wenig trincken / darnach täglich steigen mit der Quantitet biß zu einem Pfund / mehr oder weniger / darnach allmählich absteigen nach gelegenheit der vmbstende / der Person / Kranckheit / Leibeskräften.

Bey etlichen wircket das eingetrunkene Wasser durch den Stuelgang / bey etlichen durch den Harn / bey andern durch den Schweiß / bißweilen durch den Harn vnd Schweiß zugleich: Bey etlichen

Blasen=
on ver=
ten vr=
ol auch
o reißen

eden in=
rauchet.

: Durch
ch / weñ

von ma=
amit ko=
n / auff=
en hilfft

wendig.

sten euf=
wie sol=
urch die

: Denn

et die er=
die ober.

denselbi=
man das

warme

chen durch Stuelgang vnd Harm: Bey
etlichen auff alle Wege.

Wo fern aber jemandt nach dem
trincken des warmen Badwassers keine
Wirckung befindet / sondern viel mehr
ein eckel / reissen vnd blehen / so ist der
neheste weg, man lasse bey zeiten darvon
ab / grössere vngelogenheit zu verhüten.

Belangende das aufftröpfeln /
Stillicidium genant / pflegen etliche das
warne Badwasser durch ein bequemes
giesse oder Handfaß in die höhe zu hen-
gen / vnd lassen es auff den hintern theil
des Häupts / oder andere Orter des Lei-
bes trieffen / damit es die verschlossene
Materiam subtil machen / vnd den Fluß
verzehren möge / wiewol es besser ist / das
man sterckende Kreuter zum Heupt da-
rinnen weichen / vnd ein wenig auffsie-
den lesset / damit das Wasser desto kress-
tiger werde. Dieses aufftröpfeln er-
wermet das kalte Gehirn / zertheilet vnd
trucknet aus die Häuptflüsse / vnd ande-
re verlegene vnd erstarrte Flüsse in den
Blie-

gliedern / welches vnter dem Baden in zimlicher leidlicher Wärme soll gebrauchet werden.

Diese arth zu baden wird zu Paten Embrocatio genand / muß den modum utendi klärer anzeigen. Der Krancke soll ihm lassen machen einen dicken Wulst / oder Crantz von Leinwad / der nicht gantz in einem Circkel zugeschllossen / denselben auff's Haupt setzen / vnd ober demselbigen soll ein Beschir vol warmes Badwassers / bey dem vrsprung des Bades gefast / in die Höhe gehenget werden / mit einem Hänlein. Das offene theil des Crantzes soll hinter sich gegen dem Nacken gesetzt werden / vnd die Tropffen sollen auff das hintertheil des Hauptes / wegen erweichter vnd eslahmeter Nerven fallen / damit das Wasser ober den Nacken vnd Rückgrad herab geleitet werden. Were aber die Beschwörung des Hauptes auff der einen Seiten / soll man auch die Tropffen dahin fallen lassen / vnd den auffgesetzten Crantz
oder

oder Wulst dahin richten / damit durch das offene theil desselben das wasser herab / doch nicht in die Augen fließen möge.

Ferner das Baden betreffend / ob jemand baden wolte / der mit der Wassersucht / Hypocharca genandt / beladen were / bey welchem nemlich kalte vnd wässerichte Feuchte durch das Geblüt in den gantzen Leib sich ausgebreitet / derselbtige empfehet grössern nutz des Bades / so er nach dem Bad einen Schweiß gehen lest / als so er nur darinnen baden wolte.

Welcher aber mit der andern arth der Wassersucht / nemlich mit der Ascite behafftet / so von wässerichter Materien entsprungen / vnd in dem vntern theil des Leibes sich auffhelt / der erlanget den besten nutz vom trincken des Badwassers / wenn er in geringer quantitet dasselbe anfehlet zu trincken / wo fern es anders zum trincken dienstlich ist. So aber die austreibende Krafft bey ihm schwach were /

were / also daß das Wasser langsamer
wiederumb von ihm keme / denen ist es
viel mehr zum trincken schedlich.

Welcher mit der Windigten Was-
fersucht / Tympanites genant / beladen
were / der soll sich mit dem Badwasser
wol bedempffen / hernach im Bette ru-
hen vnd wol schwitzen. Wann er auch
vor der behung eine Schweißtreibende
Arzney in Leib nehme / würde ihm die
fomentation desto nützlicher seyn.

Denen / so einen schweren Athem
wegen der Lung oder Wiltz haben / wird
gerathen / daß sie des Badwassers eine
zeitlang trincken. Dieses wird auch
den jenigen gerathen welche Eyster aus-
werffen / vñ schwürigen Lungen haben.

Denen / so mit dem Bauchgrimen
beladen / ist das Badwasser zum Cly-
stieren mit Kautenöhl / Rohröhl / ꝛc. zu-
gebrauchen dienstlich.

Welche gebrochen sind am Reibe/
vnd der Bruch nicht lang gewehret hat/
die mögen sich mit dem hitzigen brodem

D

des

des warmen Badwassers wol bedempfen vnd behen / vnd nachmals des Erdreichs / so beym vrsprung des Bades gefunden wird / Pflasterweise vberschlahen / darunter auch Schwefel kan gemischt werden.

Welche mit dem halben Schlag getroffen werden / die sollen sich gantz vnd gar ins Badt setzen / damit der gantze Leib erwemet / vnd die Nerven gestercket werden.

Wann die Kranckheit durch den gantzen Leib ausgestrewet ist / es sey innerlich oder eusserlich / oder beydes zugleich / so soll man sich mit dem gantzen Leib ins Bad setzen.

Die aber nur an der Blasen / Gedärm / Nieren / Bebeermutter Kranck seyn / die sollen nur mit dem halben Leib bis an den ort des Gürtels im Bade sitzen.

¶ (:) ¶

Das

Das Neunde Capitel.

Wie sich ein Badender in Essen vnd Trincken halten soll / desgleichen welchen die warme Bäder nicht dienstlich sondern viel mehr schädlich seyn.

Ich hab bisher offtermahls von den jenigen / welche die warmen Bäder besucht / erfahren / daß ihr viel daselbsten ihrer Besundheit halben sich auffhaltende / sich mehr inwendig als auswendig gebadet / vnd das solche nasse Brüder auch andere / die sich des Badens ordentlicher vnd gebührllicher weise gebrauchen wollen / von ihrem guten vorsatz abhielten / welches dann gar vnchristlich ist / vnd were besser / das solche vnruhige Freunde daheim blieben / andere nicht perturbirten , sondern vor ihre Person allein söffen / biß so lang sie es genug hetten.

S ist

Nicht

Nicht besser treiben es etliche Podagrici außershalb des Bades/die sich etlicher Linderungsmittel zu ihrem vortel des Sauffens gebrauchen wollen / Vnd wenn ihnen der Medicus nechst Gottes hülffe gute vertröstung thut / darneben gebührlliche Wessigkeit ihnen injungiret, machen sie es viel ärger / verlassen sich drauff / wollen es darnach den Wirteln schuld geben / die doch an sich selber köstlich vnd gut seyn. Ist nicht der Wein eine herrliche Gabe / Speiß vnd Artzney so man ihn recht brauchet / wie wird er aber den Gliedern / vnd dem Leben zu einem Stiff / in dem sich mancher Krumb / Rahm / vnd zu Todt / auch wol in die Helle hinein seufft? Solt es nun der Wein müssen gethan haben / ich habe sorge / der Mißbrauch thue es. Vnd ist sich zuverwundern / das mancher gantz muthwilliger weise sich selber verderbet / vnd ob er gleich weiß / das diese heylsame Bäder krafft haben / den Leib von seinem Oberfluß auszutrucknen vnd zuerwär-

erwärmen / doch wil man die Gliedmas-
sen noch hefftiger vberschwemmen / vnd
erkälten / vnd was das Bad gut machet /
vnd bawet / das reisset mancher alobald
wieder in hauffen.

Derhalben so ist Weisigkeit allhie
am aller nötigsten: Denn wann die Na-
tur die Kranckheit neben dem Bad vber-
winden soll / so wird man die Natur
durch vberflüssiges Essen vnd Trincken
von ihrem Ampt nicht abhalten dürffen.

Von Speisen sind nützlich / die in
ihrer Complexion nicht zu heiß / nicht
zu trucken / nicht harter dewung / nicht
zu kalt / noch zu feucht seyn / vnd taugen
allhie nicht geräuchert Fleisch vnd dür-
re Fische / grob Rindfleisch / Kalbsköpff /
Krodß / Milch: Den alle Speisen zu mei-
den / welche schleimichte / zehe / rohe feuch-
tigkeit machen / vnd dem Wagen schwer
zuverdäwen seyn.

Auch soll man sich enthalten des
rohen Obstes / der süßen Kirschen / vnd des
Keses / denn zum theil liegen sie lang im

Wagen / zum theil machen sie verstopfung / vnd hindern das eingetruckene Wasser in seiner Wirkung.

Man soll sich auch enthalten der Fische / welche in Seen / Pfützen / vnd sumpffigten Orthen ihr Lager halten: Hecht / Föhren / Gründlinge / Barben / Krebs mögen bißweilen zugelassen werden / mit Essig abgefotten. Alles was in Butter gebraten oder gepregelt ist / soll man meyden / Item Kuchen. Dagegen soll man essen / Kalb / Lamb / jung Hammelfleisch / Waltvogel / Feldhänlein / junge Rehe / Auerhan / Caphan / junge Hünner / Fisch mit Suppen aus fließenden Wassern / frische / lind gesottene oder in Wasser gefelte Eyer / Berstene vnd Weitzene Braupen / Suppen vnd Nüßlein von Habergrätz / vnd insüma / alles was leicht zu verdawen / dem Leib gute Nahrung zuführet / die Kressen stercket / vnd frisches Beblüt geben kan / welches dem meisten theil wol bekant ist.

Das

Das Bier soll nicht zu jung sondern wol verjohren/ vnd abgelegen seyn / das es wol zu dem Urin treibe. Der Wein soll nicht sehr starck vnd hiezig / sondern etwas milde seyn. Welche hieziger Natur seyn / sollen mehr Bier als Wein trincken / weil bey inen leichtlich Dünste vnd brodem vom Beblüt ins Haupt steigen / doch ist bißweilen ein trunck Weins wegen des Wagens / vnd andern Kräfften schwachheit / vnd vmb vortiger gehaltenen gewonheit halben / zugelassen.

Die Wittags Malzeit / wenn man gebadet hat / soll etwas kürtzer gehalten werden / aber das Abendessen etwas lenger vnd mehrer. Vnd gleich wie der Patient / wenn er das Wasser trincket / zu Wittag etwas mehr essen vnd trincken soll / auff den Abend desto weniger / damit er frühe wiederumb zum Wasser trincken geschickt sey. Also wenn er Badet / soll er zu Wittag weniger / auff den Abendt desto mehr Essen

D iij

vnd

erstopf=
runcckene
alten der
en / vnd
halten:
Barben/
ssen wer=
alles was
gelt ist/
n. Dar=
mb / jung
feldhän=
aphan /
pen aus
d gesot=
er / Ser=
Suppen
/ vnd in
en / dem
ie Kress=
it geben
wol be=

Das

vnd trincken / damit er nach Mittag wider zum Baden geschickt sey.

Zorn / Traurigkeit / vnd andere böse Affecten soll man meyden / denn sie bewegen die bösen Feuchten / trucknen vnd schwächen die natürliche Kräfte.

Ferner ist anzudeuten / welchen der warmen Bäder gebrauch nicht zutreglich ist / dieweil einerley nicht jederman dienet. Weil dann die warmen Bäder ihren Namen vom Warmen bekommen: daß sie warmer Natur vnd Eigenschafft seyn / so werden sie denjenigen weniger behülfflich erscheinen / die einer truckenen vnd hitzigen Complexion seyn / bevorab den Cholericis, vnd denjenigen Kranckheiten / welche von scharffen vnd Biliosischen feuchten herühren.

Sollen sich derhalben des Badens enthalten alle Febricitanten, die sehr am Leibe abgenömen haben / welche die Darre haben / vnd mit einem solchen Fieber beladen / welches heimlich einschlet-

schlechet / vnd den gantzen Leib hat ein-
genommen / Hectica febris genant.

Desgleichen so sind die Bäder we-
niger nützlich denen / so von mageren ge-
ringem Leibe sind / entweder von we-
gen einer Kranckheit / oder durch abzie-
hung vnd abbrechung der Speise. Was
auch sonst hefftige geschwinde Kranck-
heiten sind / so von Hitze kommen / vnd
leichtlich ein Fieber erregen / denen sind
die Bäder schädlich.

Über dieses schaden die warmen
Bäder denen / welche gar nicht Purgiret
seyn / vnd doch Purgirens bedürffen /
welche grosse Bekümmernuß vnd Trau-
rigkeit haben / vnd sich leichtlich zu Zorn
bewegen lassen / oder leichtlich in Ohn-
macht sincken.

Wiewol auch etlichen / so die Fran-
tzosen haben / die warmen Badwasser
getruncken nicht schaden / wenn sie zu-
vor wol Purgiret seyn / oder sonst et-
ne rechtschaffene Cur gepfleget haben /
so kan doch das baden dem Leibe wegen

tag wi-

andere
denn sie
rucknen
äfte.welchen
icht zu-
t jeder-
warmen
men be-
vnd Ei-
en jeni-
en / die
mple-
is, vnd
che von
ten her-Badens
die sehr
elche die
solchen
ich ein-
schlet-

der Leber nicht so gut / noch gesund seyn.
Gleichfalls sollen die Aufsetzigen die
Bäder meyden.

Das Zehende Capitel.

Von etlichen Zufällen / wel-
che sich bisweilen im Bade zu-
tragen / wie denselbigen
abzuhelffen
sey.

Sleich wie ein jedes ding / es
sey so gut als es wolle / wo es nicht
recht gebrauchet wird / so bringet es scha-
den: Also auch die warmen Bäder er-
regen oft etliche böse Zufälle / welche
nicht den Bädern / sondern offtermals
der vnrordnung zuzumessen / wiewol auch
des Leibes disposition, vnd Widerwer-
tigkeit der Complexion mit dem Bade
nicht überein stimmt. Darumb wol
zu mercken / wann die Bäder in recht-
messiger Temperatur seyn / so machen
sie der Zufälle desto weniger: Sind sie
aber

aber nicht rechtmessiger Natur / so greiffen sie die Leiber hefftig an / vnd werden desto mehr / vnd desto stärkeere Zufälle verursachet.

Damit aber desto weniger Zufälle erfolgen mögen / soll ein jeder desto vorsichtiger in der Diæt leben / vnd nach gelegenheit die Artzney zu hülffe nehmen. Fürnemlich aber soll der Patient / wenn er aus dem Bade kömpt / den Leib mit Kleidern wol verwahren / damit er nicht von der Luft schaden neme. Wenn die Luft etwas heitzer vnd kälter seyn wird / soll das Gemach warm seyn / auch zuvor das Haupt vnd gantze Leib wol getreuget werden / damit die Dünste ausrauchen / vnd nicht wieder zu rück in Leib schlagen mögen. Es werden auch etliche zufälle mit ins Bad gebracht / welche dem Bade nicht schuld zu geben.

1. Von hartleibigkeit vnd verstopffung.

So se-

S Jemandt entweder vom Badt / oder sonsten wegen seiner truckenen Natur hartleibig würde / der mag eine Stunde vor dem Nachtesen einen trunck reines Ziegenmolckens / das vber ein Kohlfewer zuvor ein wenig auffgesotten sey / trincken: Oder mag ihm ein gemein Clystierlein mit Pappel / Eibisch / Beerenklaw / Reinsamen / Pflaumen / Casia vnd Dioldhl lassen bereiten: Oder man nehme vor dem Abendessen ein wenig pulveris senę compositę, in einer Suppen ein / oder einen Cartierzucker / etc. Darneben sollen gelinde vnd laxtrende Speisen / vnd mehr gekochtes als gebratens / oder gebackens genützt werden. Alles was sawer ist / vnd eine zusammenziehende Krafft hat / soll man meiden.

2. Vom Dürst.

Zuweilen begibt sich / das dem Badenden ein hefftiger durst
an=

ankompt/welcher entweder von des Ba-
des hitze / oder von hitziger Leber / oder
von bewegter Gall / oder von hitziger
Speiß vnd Tranck / oder von einem
scharffen gesaltzenen Fluß aus dem
Heupt herab sinckende / vnd in den Ma-
genmund sich anlegende / entstehen kan:
Oder aber wegen Mattigkeit vnd hin-
felligkeit der Kräfte erwecket wird.

Wo nun des Durstes eine Ursach
ist des Bades Hitze / so brauche er das
Bad nicht zu heiß / vnd sitze darinnen
nicht zu lang / auch nicht zu tieff. Keme
ihn aber Durst an wegen hitziger oder
sehr gesaltzener Kost / so brauche er kühl-
lende / er meide was hart gewürtzt / vnd
sehr gesaltzen ist / vnd trincke mehr Bier
als Wein.

Were aber die Gall oder eine ge-
saltzene Feuchtigkeit ein ursach / so kan
nach gelegenheit ein Rosenzucker cum
spiritu victrioli, Johannestreiblein/
oder Saurampfferzucker / oder Berbe-
risbüchlein genützet werden: Oder ein
gelin-

gelinder Syrup. Desgleichen wann die hitzige Leber eine Ursach were / so brauche man Quittensyrup/ Granaten/ Citronen / Berberisafft : Item Berstenwasser mit Rosen oder Violsyrup. Ober die Leber mag man das Cerotum santalinum legen / oder ein Epithema von Endivienwasser / Weissen Santel/ Citronensafft/ vnd ein wenig Campyffer/ darneben etwas von Citronenmorsellen brauchen.

3. Vom vbermehrsigen Wachen.

Dieweil das Bad in die lenge mat vnd krafftloß machet/ vnd aber die Leibeskræften nicht allein durch Speiß vnd Tranck/ vnd andere stercken- de Mittel / sondern auch durch den natürlichen Schlaf wiederumb müssen ersetzt werden: So thut von nöthen/ daß man den jenigen / welche ihren natürlichen Schlaf nicht haben/ zu hülffe köme.

Erst-

Erstlich wird derselbe durch des Bades Hitze gehindert: Denn dadurch werden die Dämpffe / welche sich von der Speiß gegen dem Hirn erheben / vnd eine Materia sind des Schlass / zerstöret vnd verzeret. Zum andern kan der Schlass gehindert werden / in dem die wärme des Bades die nützlichen Dämpffe subtil vnd scharff macht / auch zuviel trucknet. Denn die Truckenheit bringet wachen / wie wir sehen in den hitzigen Fiebern / die dem Menschen keine Ruhe lassen / sondern ohn vnterlaß trucknen vnd verzehren. Das Haupt vnd die Puls sollen mit Populeon Salbe / darunter Wagsamenöhl vnd Campffer vermischet sey / angestrichen werden: Hierzu ist auch gut Wagsamen mit Rosenwasser zerstoßen / ausgedrückt / vnd vmb die Stirn vnd Schlass geschlagen. Man möchte auch wol ein Fußbad von Weidenlaub / weissen Rosen / Pappeln / Wagsamenhäuptern zugericht / die Schenckel vnd Arm damit waschen. Galenus hat in seinem hohen

hohen Alter / als er nicht hat schlaffen
mögen / Diol vnd Seeblumenzucker mit
Wagsamen vermischet nützlich befunden.
Man pflegt auch eine Milch von Wan-
deln / Pineen / weissen Wagsamen mit
Nachtshatten / Wegerichwasser / vnd an-
dern zum Schlass behülfflichen stücken
zu zurichten.

4. Vom brennenden Harn.

Diese schmerzliche Zufall / so
einem Badegast begegnen kan /
kompt entweder her von Hitze des Ba-
des / in dem die Nieren zu sehr erhitzet
werden / davon nachmals der Harn eine
solche scherffe gewinnet. Dieser begibt
sich auch / wenn des Bades Krafft eusser-
lich oder innerlich gebraucht / die scharf-
fen feuchtigkeiten im Leib herfür sucht /
vnd durch die Harngänge auszutreiben
begehrt. Offtermahls aber wird von
dem Bad der Sand in den Nieren bewe-
get / vnd in die Röhr fortgetrieben / all-
da er denn leichtlich eine Versehrung / da-
von

von grosser Schmertzen entstehet / verursachen kan.

Diesen Zufall abzuwenden / soll der Krancke vor allen dingen meyden / alle scharffe sardre Speiß / starcke Wein / Venuspiel / davon die Nieren erhitzet werden. Dargegen soll er kalte vnd feuchte Speiß erwehlen / als Kälberfüß / Krebs / Gersten / Mandelmilch / Ziegenmilch / Gerstenwasser mit Süßholz / Kleinen Röslein / Wagsamen vnd diatragantho frigido zugericht. Er mag auch trincken Nappelwasser mit Violsafft / oder er lasse ihm eine Milch von Mandeln / Pineen / Melonenkern / Kürbiskern / Wagsamen / vnd Gerstenwasser abreiben. Hierzu ist auch gut diß Nierenfäblein von Mucilage seminis althææ, Lini bereitet / mit süß Mandelöl / Weilgenöl / vnd ein wenig Wachs vermischet / damit die Nieren zu salben.

5. Vom Hauptwehe.

E

Dieser

Bieser Zufall wird bißweilen erwecket von Hitze des Bades/ wenn nemlich das Geblüt vnd Glieder des vntern Leibes erhitzet werden/ das von dannen sich viel Dünste in das Hirn erheben. Hierzu ist zugebrauchen alles/ was die Dempffe hindern/ vnd niederdrücken kan/ als Quittenlatterig/ vberzogen Coriander/ Rosenzucker.

Wo fern dieses allein zu schwach were/ so brauche man ein vmschlag vber die Stirn von kühlenden Wassern/ entweder vor sich selbst/ oder mit bitterwandeln vnd Pfirschenkern abgerieben.

Bißweilen kompt das Hauptwehe von Phlegmate, vnd verhaltenen Flüssigen/ welche sich manchmal im Bade allererst recht aufflösen/ vnd schmerzzen erwecken/ welches durch eine gelinde Purgation kan abgewendet werden/ auff das Haupt gerichtet/ vnd das am selbigen Tage/ wann die Purgation einzunehmen/ das Bad vnterlassen werde.

Damit man aber wisse / ob das
Haupt

Haupt von Hitze oder Kälte schmerzhaftig sey / soll man das Haupt mit kaltem Wasser wol netzen / folgete mehr Schmerzen hiervon / so ist es von Kälte: Würde aber Linderung gespüret / so kömpts von Hitze.

Es möchte auch zu zelten des Hauptwehes ein Ursach seyn das schuppichte Haupt / oder mit dicken Haaren beschweret / zum ersten ist eine gute Raue von nöthen / dem andern kan der Balbierer bald abhelffen / damit die Schweißlöchlein Luft gewinnen mögen.

6. Von Schwachheit des Magens.

Wann der Magen von Hitze des Bades ermüdet ist / oder von zehem Schleim erfüllter vnd blöde wird / soll man gebrauchen Rosen Zucker mit Spiritu Victrioli: Dann dieses verzehret den Schleim im Magen vnd Haupt. Wo fern aber solche Schwachheit des Ma-

E ij

gens

istwei-
Bades/
Glieder
den/ das
das Hirn
chen al-
vnd nie-
tterig /
cker.
Schwach
lag vber
en / ent-
bitter-
erleben.
auptwe-
altenen
m Bade
mertzzen
gelinde
werden /
das am
ion ein-
werde.
ob das
Haupt

gens nicht ursprünglich aus dem Wa-
gen / sondern aus dem schwachen flüssi-
gen Häupt herkeme / so brauche man ein
Rauchwerck von Mastix, Sandaraca,
Storace sicca, weissen Weyrauch / Algt-
stein. Neben dem kan man den Wagen
stercken durch oberlegung eines Säck-
leins von Kraußmüntz / Rauten / Do-
sten / rothen Rosen / Zimmet / Muscat-
blüt / Galgant / Melcken. Was Phleg-
matische vnd kalter Natur Leute seyn /
die mögen bisweilen etwas wenig von
guten Brandtwein mit Quittensyrup
temperirt nützen. Denn dieses befödert
die Dewung / vnd verzehret den kalten
Wagenschleim.

7. Vom Nasenbluten.

Wann das Bad durch seine
Wärme das Blut subtil vnd
scharff machet / so ist kein Wunder / wann
zu zeiten ein Blutfluß entstehet / beson-
ders in den jenigen / so Sangvinischer
Com-

Complexion sind. Wenn nu ein vberfluß des Bluts vermercket wird / so ist nicht von nöthen / das der Blutfluß als bald gestillet werde / damit nicht das Hertz oder ander fürnemes Glied darvon vberfallen vnd ersticket werde. Wofern aber kein Oberfluß des Geblüts vorhanden / vnd das Nasenbluten wegen Schwachheit der Leber oder Niltzes herrührete / soll man von dem Baden ablassen / Speiß vnd Mittel gebrauchen / die den Fluß stopffen / vnd das Blut zehhe vnd dicke machen. Hart gesottene Eyer / oder in Eßig geschlagen / Item Reiß / Kelberfüße / Hirsche in Milch gekocht / Nüßlein von Milch vnd Weizenmeel / Fisch vñ dero Gallart sind dienstlich. Keme es ihm von der Leber / soll er am rechten Arm die Leberader öffnen lassen. Keme aber solch bluten wegen des schwachen Niltzes / so lasse er am linken Arm. Benebens soll man vmb die gegend der Leber oder Niltzes Köpfflein / doch vngehawen ansetzen / die Schenckel

em Wa=
n flüßi=
man ein
araca,
h / Ngt=
Wagen
s Gäß=
n / Do=
Wuscac=
Phleg=
te seyn /
igs von
nsyrup
efördert
kalten

rn.
y seine
l vnd
r / wañ
/ beson=
nischer
Com-

in warm Wasser halten / dadurch das
 Geblüt zu rück möge gezogen werden.
 Weyenblümelein / Essig / omb die Naslö-
 cher / Halshadern vñ Schlasse gestrichen /
 ist nicht der geringsten Mittel eins / das
 auffstehende Blut zu dempffen / Item /
 Teschelkrautwasser mit Tormentill-
 wurzel / bolo Armeno, vnd Terra si-
 gillata getruncken.

3. Von Mattigkeit / oder hin- felligkeit der Kressie.

ES sollen die jenigen / welche
 wegen eines langwierigen Lagers
 sehr verfallen vnd abkommen sind / die
 warmen Bäder gantz mässig vnd beschei-
 dentlich gebrauchen / auff einmal nicht
 zu lang sich im Bade verweilen / vnd viel
 mehr auff die Kressie / denn auff die vor-
 geschriebene Stund achtung geben. Sie
 sollen auch nicht nüchtern ins Badt si-
 tzen / sondern zuvor ein Krafftweinelein /
 oder Hünerbrüelein / oder etwas von
 Sterck

Sterckmorsellen zu sich nehmen. Sie sollen auch ihre Hertzwasser/ Pulßwasser/ Perlenwasser/ Zimmetwasser/ vnd was ihnen vor dessen wol bekommen/ in steter bereitschafft haben/ oder die Conditia, Conservas, oder was ihnen sonst anmutig vnd dienstlich scheint / zu hülffe nemen.

Das Fülffte Capitel.

Vom Hirschbergischen warmen Bad vnd seinen Tugenden.

Das Hirschbergische warme Bad in Schlesien gelegen ist nicht der geringsten / sondern der fürnemsten Bäder eins / weil es einer temperirten Natur ist / weder zu kalt / noch zu heiß / zum baden recht. Es führet fürnemlich Schwefel/ vermischten Kiz mit Dictriol/ Allaun / Bergsaltz vnd ein Erdbech / davon das Bad eine Art vnd Krafft erlanget

langet / das es wermet / weicht / eröff-
net / zertheilet / auszeucht / abstreichet /
saubert / reiniget / trucknet / zusammen-
helt / vnd heylet.

Bisweilen wird es zum Trincken
zugelassen / vnd alsdann saubert es den
schleunigen Wagen / treibt den Harn /
Sand vnd Schweiß. Etliche laxiret es /
benimpt die Colicam / stillt die hefftigen
Menses, die verhaltene befödert es /
reiniget die Mutter.

Zum baden wird es fürnemblich
gebraucht: Wermet / weicht / zerthei-
let / trucknet aus die langwierigen
Heuptflüsse / vnd anderer Glieder / er-
wärmet den kalten Wagen / verzeret den
Schleim / macht lust zu essen. Eröffnet
auch die verstopfte vñ stercket die schwa-
che blöde Leber / reiniget das Geblüt
durch den Schweiß vnd durch unsichtba-
res ausdünsten. Bindert den schmer-
zen der Lenden / vnd des Rückens / still-
let das Blasenwehe / eröffnet die Nie-
ren / vnd treibet den Sand / Schleim vnd
den

den Stein / legt die Harnwinde. Er-
wermet die kalte Natur / vnd kalte ver-
schleimte Gebärmutter / macht sie frucht-
bar / den weissen Fluß trucknet es aus.

Zu förderst aber ist es den Gliedern sehr dienstlich / welche Contract vñ Lahm werden / vnd die das Zipperlein in mancherley Gliedern haben. Denn es zeucht den eingeseffenen Fluß heraus vnd stercket die schwachen Gelenck. Vor die Colica dienet es auch / vnd der Lähme / so von dem Darmgrimmen vrsach genommen. Vnd in Summa vor alle Kranckheiten dienet es / die von Kälte herrühren. Es heylet auch mancherley Wängel der Haut / als Krätze / Flecken / Flechten / Schäden. Aber hiervon hat der Herr D. Caspar Schwenckfeld seliger weitleufftig geschrieben.

Cum verò multi, præsertim ex Polonia adventantes ægroti, germanici idiomatis sint ignari, ideoque sequentia subjungere volui, quæ ex

t / eröff-
treichet /
sammen

Trincken
rt es den
Harn /
xiret es /
e hefft-
odert es /

nemblich
/ zerthei-
vierigen
der / er-
geret den
Eröffnet
te schwa-
s Beblüt
nsichtba-
schmer-
ens / stilt
die Nie-
lein vnd
den

libro 3. fossiliū Silesiæ à D. Schwenckfeld edito desumpta sunt : Thermae Hirsbergenses in triplici habētur usu : ad potum, stillicidium & balneum.

In balneis, & quidem frequentissimè, salutare sunt maximè frigidis & humidis malis uerſi corporis, Catharris & destillationibus, capitis frigidis affectibus, Cephalæ, themicraniæ, Sibilo, Aurium suluro & tinnitui, earumque fluxionibus & doloribus. Purgant enim & corroborant caput & cerebrum refrigeratum, Catharrum exiccant, fluxiones absumunt.

Dentium dolores, nisi à corrosione sint, auferendo causam tollunt : Salivationi & gingivæ affectibus opitulantur.

Ventriculo imprimis conducunt, cum ejus laxas fibras constringere poterent valeant, ejus humidam & frigidam intemperiem sanant, humores in eo exiccant, absorbent. Cibi fastidi-

stidium auferunt, & appetentiam excitant, concoctionem promovent, dolorem mitigant, vomitiones pituitosas compescunt.

Obstructiones viscerum tollunt: intemperiem intestinorum frigidam corrigunt, flatus interiores crassos resolvunt, discutunt. Ea propter Collico morbo ex frigida causa maxime divexatis magno sunt praesidio.

Renes à saburra & arenulis expurgant, Vreterum obstructiones amoliantur, calculum atterunt, deiciuntque, Lumborum ac Dorsi, etiam laterum cruciatus resolvunt, Gonorrhœam curant.

In Matricis humidis & frigidis morbis admodum efficaces. Uterum impurum expurgant, frigidum excalesciant, lubricum & humidum exciccant, roborant, sterilem foecundum reddunt ac conceptioni idoneum.

Menses retentos provocant, nimium fluentes reprimunt, inordinatos

natos corrigunt, Albos fœminarum fluxus futuros promovent, præfentes difcutiunt, Matrici perverfæ tumenti & induratæ conferunt, Contra uteri strangulationem, ejusque proci- dentiam & Ani prolapfum proficue.

Abortui obnoxiiis admodum fa- lubres, Ex morbo longo & diuturno convalescentes ac imbecilles refici- unt, juvant Quartanarios, & Quoti- dianâ diuturna afflictos,

Refrigeratos nervos & tendines emolliunt, calefaciunt, dolores fedât, frigidosque eorum affectus insigniter juvant, Unde Nervorum & muscu- lorum doloribus, Articulorum imbe- cillitati, immobilitati, Arthritidi à frigida fluxione, Chiragræ, Podagræ, Coxendicum dolori intolerabili au- xiliantur.

Nervis item frigidis, eorumque resolutionibus, induratis, contractis, tremulis, distortis, tensisque & duris, ut Hemiplexiæ, Tremori, Stupiditati.

Tumo-

Tumores duros & tubercula dissolvunt, œdemata crurum emolliunt, resolvunt Articulos ex Colica resolutos & immobiles ferè brevi restitunt. Vagos brachiorum & crurum dolores, die lauffende Sicht / mitigant, tollunt.

Insuper impetiginem, vitiliginem, Pruritum, Scabiem sanant, cutis maculas abstergunt, aliaque ejus vitia emendant. Tandem ulcera humida, rebellia, curatu difficilia ex affluxu humorum rectè curant, siccant, ad cicatricem perducunt.

IN STILLICIDIO.

Per instillationem seu Embrocham, frigidam & humidam capitis intemperiem corrigunt, Aurium strepitum, Surditatem, Lingvæ Paralyfin, tremorem Articulorum, & alia diuturna ac inveterata mala curant.

Quoniam verò facilè caput afficiunt, præstat incoquere herbas exciccantes

cantes & roborantes cerebrū, ut sunt Rosmarinus, Betonica, Salvia, Stechas, Arabum, Lavendula, Liliū convallium, Nux moschata, Agaricus, & similia. A stillicidio abstinere svaserime eos, quibus caput temperamento calidius & humidius, ac oculi debiles.

IN POTV.

Minus sunt utiles & commodæ, cum quod ventriculum nauseabundū reddant, alvum inflent, doloremque & febres concitent retentę diutius: tum quod malè & sinistrè nantur ijs egri, nullā habitā ratione præparationis, temporis, mensurę & aliarum circumstantiarum, quæ ad potum aquarum medicatarum necessariò requiruntur. Frequenter in sorbitionibus ad ignem concalesctis, addito pane & butyro haurire solent, qua ratione vis medica deperditur. Nec tamen prorsus inutilè & noxium earum potum dixerim, maximè si fiat secundū
ratio=

rationem & medici præscriptum. Ex-
perientia enim edoctus multis eximi-
am contulisse opem in gravioribus
morbis, ut in Colica, Nephritide, Sca-
bie & hystericis affectibus.

NOTA.

Obsunt Hirsbergenses Therme
calidis & biliosis Naturis, morbisque
ex simili causa prognatis, febricitan-
tibus, acutis morbis, Asthmaticis,
Phthisicis, Tabidis, viscerum inflam-
mationibus, Hydropicis, maniacis,
Melancholicis, Gravidis, Lue vene-
rea affectis, ulceribus serpentibus, in-
fantibus, senio confectis & aliis.

JVDICIVM D. D. JOA-
CHIMI BAVDISHII p. m.

*De Thermarum Hirsbergensium
viribus.*

A Quarum medicamentosarum
Hirsbergensium duæ sunt scaturi-
gines,

gines, altera nuncupatur balneum ligneum, ejus aqua est sulphurea, valde exiccat, ex alto trahit, discutit, & ad ulcera κακονη & diuturna valde efficax, prodest praecipue cachecticis. Altera nuncupatur Therme lapideae, in quem alveum insident homines ad summum sex: harum Thermarum aqua temperate calida est & est haec sulphurea, sed multo minus, quam illa, quae in ligneo fonte est. Vim habet aluminosam, & ferream, profunt ventriculo & Lien: propter sulphur nervos emolliunt, calefaciunt, dolores sedant, ventriculū tamen subvertunt. Cinerem insuper secum vehunt, qui instar est salis, ideoque propter mixturam praedictorum partim vim ac robur membrīs adijciunt, & meatus coarctant.

Hinc fit, ut qui fluxionibus ad scapulas, Spinam, Coxendicem, juncturas manuum, pedum obnoxij sunt, ad has potissimum Thermas se conferre

ferre soleant : & sentiunt, sanè, se juvari & aquam hanc esse efficacem.

Afferatur verò ad has Thermas corpus rectè prius evacuatum, capitis repletio minuatur, ventriculus & Epar ad officium reducantur, Renum & narium obstructions incidantur.

Cæterum amplitudine viarum fluxiones factas corrigunt Thermae vi alumniosa & ferrea. Sulphuris ratione resolvitur & discutitur id, quod se in juncturas insinuavit : ferri verò & aluminiis vi artus roborantur.

Non tolerant hæ Thermae morbo gallico affectos : sævissimi enim in ijs cruciatus excitantur, nec sufferunt leprosos, hydroxicos, asthmaticos. Gulosos quoque plus lædunt, quàm juvant. Oculis quoque incommoda est hæc aqua.

Hæ Thermae potè aliquibus profuerunt etiam, sed hic cautione opus est : quod gravant ventriculum, urinas validè movent.

F

Tem.

Tempus lavandi in his Thermis est medium Maij, & Junius Mensis optimus, ut frigus evitemus nimium. Solent maximè balneis impendi horè centum curationis nomine (primis infessionis diebus contrahitur venter, & augetur cibi appetentia) verùm hìc potius est Thermarum in cujusq; corpore spectanda efficacia, & cujusq; virium habenda ratio.

Ubi videntur Thermæ officio suo functæ, tunc ordine retrogrado quotidie de mora aliquid detrahitur, ne repente abrupta lotio periculum valetudini afferat, propter aëris alieni repentinam alterationem. Sunt aliqui, qui bis vel ter exulcerentur vel erodantur, schlacken aus/ij utuntur postea lotionè diuturniore curativa.

Aqua in alium locum transportata non habet eam efficaciam, quam habet in scaturigine propria. Caput lavare aqua Thermarum obest, propter sulphur, & æs, quod Thermis inest.

Ju.

JUDICIUM D. D. CASPA-
RI HOFMANNI DE THERMA-
rum Hirsbergensium viribus.

*Ad D. Paulum Lutberum Electro-
ris Saxonie Medicum trans-
missum.*

S. Reversum me ex Thermis
Hirsbergensibus, Clarissime Do-
mine Doctor, appellavit D. Johannes
Knoblochius Excellentie Tuæ nomi-
ne, ut quæ mihi de illarum Thermarū
viribus, facultatibus & lavandi modo
cognita essent, ea ordine E. Tuæ per
litteras exponerem: subesse enim cau-
sas, cur hæc E. T. cognoscere cuperet.
Ego verò cum E. T. nomini semper fa-
verim, & hactenus nulla sese obtule-
rit occasio, quâ notitia illa inter nos,
Brandeburgi primum apud Ernestum
Reuchlinum cœpta, deinde hic Fran-
cofurti in nundinis renovata, in a-
micitiam verteretur. Libenter hoc
qualecunq; officiolum in me recepi,

paratus in multò majoribus Ex. T. gratificari, si quid injungatur tale, quod à me præstari possit. Quæ igitur à me nudè & simpliciter scribentur, ea ut profecta ab animo optimè erga Ex. T. affecto in optimam quoq; partem E. T. accipiet.

In Silesia non procul à montanis Bohemicis oppidum est, Hirsberga nomine, à nobis itinere quatruidui distans. Ab eo non longè abest (nempe spatio dimidij milliariis) pagus quidam, qui à Thermis ibidem scaturientibus nomen sortitus est, & appellatur zum warmen Brunn.

Ibi duæ potissimum inveniuntur Aquarū medicamentosarum scaturigines, quæ quamvis exiguo intervallo inter se distant: tamen in viribus earum non exigua est differentia. Utraq; scaturigo colligitur in scrobe effossa, quælibet tamen in sua propria, ut commodius infessio fieri possit, quæ fit ad mentum usque. Differentiæ
autem

autem causa nominibus eas distin-
guunt, ut eā scaturiginem, quę ligneo
pariete, & asseribus continetur, appel-
lent vulgo ligneum balneum. Eam
verò, quę foris lapidibus quadratis
circundata est, intus verò asseribus
cincta, nomenclant lapideas Thermas.

Ligneum balneum pauperi ple-
beculæ destinatum est, & omnibus pa-
ter: ejus aqua plurimum sulphurea
est, valde exiccat, ex alto trahit, di-
scutit. Ad *κακον* & ulcera diutur-
na valde efficax: Præterea cachecti-
cis, & omnibus aliis, quibus totum
corpus, vel una aliqua pars exiccati-
one & calefactione indiget, apprimè
utilis.

Hæc salutaris aqua, cum nos ad-
veniremus in Thermas, per influxum
aliquot frigidarum scaturiginū pror-
sus erat vitata, ut pro calida evaserit
frigida, & protrudebantur quotidie
ex lateribus scrobis feces argillaceæ,

F 3

quæ

s Ex. T.
ur tale,
quæ igitur
entur ea
erga Ex.
partem

montanis
irsberga
ridui di-
st (nem-
agus qui-
scaturi-
& appel-

venium-
rum sca-
no inter-
in viri-
ferentia.
n scrobe
propria,
offit, quę
ferentia
autem

quæ tandem opplevissent totam fossam, nisi remedium huic malo inventum fuisset.

Ego enim motus querelis & precibus pauperum, suam & balnearum vicem dolentium, egi cum præfecto Kinastensi, qui tum à me curabatur, ut ligna ad ædificandum idonea, & asseres se missuram promitteret.

Atque ita aversis primùm frigidis scaturiginibus, deinde prorsus obstructis, effuso interim die noctuque fonte, cincta est fossa duplici ligneo alveo, utroque satis valido, & arctissimè compacto, atque undiquaq; ita munito, ut nunc Thermæ priorem caliditatem, calorem & efficaciam receperint, cum magna gratulatione, & gaudio pauperum. Sed de hoc ligneo fonte nolo esse prolixior.

De altero, in quo & ego cum Illustrissimo Principe Marchione Joanne &c. officij magis, quàm necessitatis

tatis gratiâ lavi, malo plurima dicere. In his lapideis (ut vocant) Thermis lavant ij tantum certis horis, qui non sunt de infima plebe. Neque enim quemlibet erronem scabie scamentem ulcera sua inferre sinunt: & insident in alveum illum homines ad summum sex: si qui supra hunc numerum se ingerunt, ijs standum est toto lavationis tempore, nisi egressis aliquibus succedant.

Aqua harum Thermarum calida dicitur temperatè, sed ut mihi videtur, ultra temperiem ad primum gradum accedit. Atque inde colligo, quod ignis subterraneus remotior sit à scaturigine, quodque aqua illa extra canales calefiat. Nam quò ignis vehementior, & aquis vicinior est, eò calidiores Thermæ, ut apparet in Carolinis. Hanc puto in itinere defervescere, ut minus sit calida ac temperiei propinqua.

1/
otam fos-
o inven-

lis & pre-
linearum
præfecto
rabatur,
ea, & af-
et.

im frigi-
orsus ob-
octuque
ci ligneo
& arctis-
uaq; ita
priorem
ciam re-
lacione,
e hoc li-
r.

cum Il-
one Jo-
necessi-
tatis

Sulphurea est, sed longè minus, quàm illa, quæ in ligneo fonte est. Præterea vim habet aluminosam, & ferream. Odor etiam bituminis aliquid inesse arguit, & cinerem insuper secum vehit. Bituminis igitur & sulphuris ratione emollit & discutit etiam tendones scirrhusos; Ob alumen verò & ferrum astringit & corroborat. Itaque propter mixturam prædictorum partim resolvit, partim vim & robur membris adijcit, & meatus coarctat.

Hinc fit, ut qui fluxionibus (ad scapulas, ad spinam, ad coxendicem, ad juncturas manuum & pedum) obnoxij sunt, ad has potissimum Thermas se conferre soleant. Et sentiunt sanè se juvari, & aquam hanc minimè inefficacem esse.

Vidi ipse viros & mulieres pedibus captos in Thermas inferri, post aliquot dies baculo innixos ingredi, ac tandem liberè sine ullo fulcro pedibus

dibus jam validis incedere. Aliquot Podagricis & Arthriticis, qui carnes in pedibus habebant molles & flaccidas, autor fui, ut eò se conferrent, & regressi sunt sani & gaudentes.

Instructi autem à me fuerunt antea, ne prius se balneis committerent, quàm adferrent corpus ad balnearum usum rectè preparatum.

Cùm namque Arthritis ex fluxione oriatur, ut Arthritici ipsi testari coguntur, & ad quamlibet fluxionem quatuor illa concurrant: 1. materia ad fluxum idonea, 2. membrum mandans, 3. viæ, & 4. membrum recipiens. Ego priora duo in me recepi, primum ut materiam alioqui fluxuram vel per Venæ sectionem, vel per Evacuationem per commoda intervalla detraherem, idque ea moderatione, ne qua sequeretur agitatio, quæ magno impetu fluxiones præcipitat ad membra debilia.

F 5

Dein,

minus,
te est.
sam, &
nis ali-
n super
& sul-
utit et
alumen
orobo-
m præ-
im vim
meatus
bus (ad
dicem,
m) ob-
Ther-
entiunt
minimè
es pedi-
i, post
ngredi,
cro pe-
dibus

Deinde ut membris mandanti-
bus prospicerem, habitâ simul & fo-
mitum & cloacaram corporis ratio-
ne. Itaque & capitis repletionem mi-
nuere studui, & exiccandis reliquiis
non in capite solum, sed in toto quo-
que corporis habitu intentus fui: at-
que interim viscera coctionibus desti-
nata, præcipuè ventriculum & Epar
ad officium reducere conatus sum,
cùm constet, hæc duo membra unâ
cum ambitu corporis & venarum fo-
mites esse repletionis capitis & flu-
xionum ad membra, certè cum hi de-
lirant Reges, plectuntur Achivi.

Nec minore cura ad cloacas cor-
poris respexi, præcipuè ad Renum &
narium obstructions, quæ mira dant
Arthritidi incrementa.

Plerique etiam ex harum parti-
um obstructione adventum paroxys-
mi sibiipsis præsagiant, non aliter quàm
Gallinacei mutationem auræ. Ac
profectò non levis ansa redeundi pa-
roxys

roxysmo datur, cum obstructis cloacis corporis retinentur ea, quæ naturæ ordine expelli debebant, & quasi regurgitatione quadam in membra à prioribus paroxysmis debilitata redundant.

In ejusmodi fluxionibus Renes semper suspectos habeo: nullum enim hactenus vidi Arthriticum (vidi autem quamplurimos) qui à calculo immunis esset. Quicquid autem animadverti reliquiarum superesse in corpore, id temperantia in victu, & exercitio moderato, nonnunquam etiam inedia & balneo Laconico discussum est, ne novæ fluxionis materia coacervaretur.

Vidi, qui oleo Vitrioli hanc materiam consumere & exiccare conaretur, eò quod vehementissimè siccet & detergat. Et initio sanè juvamentum percipiunt ægri, cum inter utendum ventriculum astringi, avidius appetere, & fluxionum ma-

teriam

teriam minui sentiunt. Sed tandem cachecticos etiam evasisse scio, ut interim de aliis morbis taceam. Mihi sanè suspecta est vis caustica, quæ remanet in eo oleo etiam juxta Paracelsi doctrinam parato. In morbis quidem ex crassissimo Phlegmate aliquoties usus sum, sed nulli autor esse volui, ut continuata usurpatione aliquot guttarum moderatum calorem ventriculi, qui coquendo destinatus est, obtunderet, & sanguinis bonitatem corrumperet. Si enim ab externis conijciendum est de internis, quid aliud in foco coquit, quàm calor, & acida corrugare os ventriculi, & appetentiã excitare & aceti usu novimus. Tales igitur qui assiduè hoc oleo utuntur, etsi per aliquod tempus de bonitate appetentiæ, & fluxionum exciccatione sibi gratulantur, ad extremũ tamen, & tempore procedente, nocumenta ventriculo & reliquis mēbris illata cū gemitu agnoscere coguntur.

Sed

Sed ne ego ineptio, qui de Thermis scribere exorsus, ad hæc quodammodò aliena calami ductu devolvi me passus sum. Pergam igitur ad reliqua.

Præparato ad Thermarum usum corpore, reliqua eos ex Thermis expectare jussi, nempe viarum astrictiorem, & membri recipientis corroborationem. In Arthriticis enim magna est viarum fluxionis amplitudo, & laxitas non viarum tantum, sed & corporis. Eam corrigunt Therme, ut aluminosæ & ferreæ.

Deinde membra recipientia influxum sunt debilia, vel propter ingentem vitiosam proprietatem, vel propter laxitatem juncturarum, propter inferiorem positum, propter resolutas vires ex antecedentibus paroxysmis, ut influxionibus resistere non possint, sed eas promptè recipiant: & harum imbecillitati succurrunt Therme.

Sulphuris enim ratione resolvitur

tur

andem
ut in=
Mihi
que re=
aracel=
is qui=
aliquo=
esse vo=
ne ali=
alorem
tinatus
onita=
exter=
is, quid
alor, &
& appe=
vimus.
leo u.
de bo=
excic=
xtremū
e, nocu=
mēbris
guntur.
Sed

tur & discutitur id, quod se in juncturas insinuavit: ferri verò & aluminis vi artus roboratur, astringuntur, densantur, ut fluxionibus minùs pateant.

Hinc itaq; apparet ratio, cur fluxionibus arthriticis obnoxij has Thermas petant, quidque & quatenus, & quantum sibi ex ijs polliceri possint.

Non tolerant autem hęc Thermę Gallico morbo infectos: sævissimi enim in ijs cruciatus excitantur: neq; sufferunt leprosos, hydropicos, asthmaticos; gulosos quoq; plus lædunt, quàm juvant. Cujus rei multa exempla vidi in Nobilibus, qui nullam quietem Ventriculo relinquentes, & supra vires eum onerantes cibo potuque, aut in febres inciderunt, cum corpora haberent cruditatum plena, quibus facilè putredo induci potuit, aut deterioribus fluxionibus & atrocioribus cruciatibus correpti sunt, quàm priores erant, de quibus primùm conquerebantur.

Ocu-

Oculis esse incommodam aquam, & alios conqueri audivi & ipse sensi. Dicitur etiam Epilepsię invasiones reducere, quod tamen affirmare nolo. Si enim ita est, ob bitumen fieri credo, quod in ea esse puto.

Porro cum Thermae in duplici usu habeantur, nempe ad potum & ad balnea: hæ balneis potissimum servantur, & externis quoque vitiis utiles sunt, ut medicamentum topicum.

Quanquam etiam potæ multis eximiam opem contulerunt, in gravibus morbis, ubi multa sumta & admota nihil contulerunt. Vidi præter cæteros ante quadriennium Vratislaviensem quendam, Horningum nomine, multo tempore Colicis & articulorum doloribus excruciatum consilio Vratislaviensium Medicorū, præter suam & Amicorum spem ex potu ejus convalescere, elevatis in cælum manibus, DEO gratias agentem, sanum discedere.

Manè

unctu-
uminis
ur, den-
ateant,
cur flu-
as Ther-
nus, &
ossint.
Thermę
ssimi e-
r: neq;
s, asth-
ædunt,
lta ex-
nullam
ntes, &
ibo po-
t, cum
plena,
potuit,
& atro-
i sunt,
s primū

Ocu-

Manè post exhaustum & mundatum fontem hauritur aqua recens (antequam quisquam infideat) scaturiens. Antea Cantharus ad ipsam scaturiginem demitti solebat, ad excipiendam aquam purissimam: fluebat enim per lapidem excavatum, tanquam per canalem. Sed ante biennium quidam, nescio an ex impudentia, an malevolentia lapidem illum mala fide tractarunt, ut mutilato eo perierit hæc commoditas. Itaq; nunc propè scaturiginem saltem mundato fonte aqua hauriri potest.

Haustrum unum per alvum egregiè purgare ajunt, & vidi hoc frequenter fieri in hominibus rarè texture, habentibus intestina acuti sensus, ita ut ex sorbitione saltem inde parata aliquoties egresserint. Mihi periculum bis facienti, ut experirer, num se hæc ita haberent, non est mora alvus. Cumque exhaustu satis magno

magno ventriculum gravari sentirem
ab experiundo ulterius destiti. Nihil
enim æquè noxium est, quam aquam
medicatam potam retineri in corpo-
re. Urinas tamen valdè ciet, idque
verum esse, testari possum.

Hoc consilio Vratislavienses Me-
dicos arbitror Podagricos & Ischiadi-
cos benè prius purgatos, ad has Ther-
mas mittere, ut potæ reliquias à par-
tibus debilibus avertant, easque per
alvum & urinam educant.

Deinde ut in sessione quoq; mem-
bra debilia roborentur, verumtamen
magis lavandi, quàm potandi gratia
itur ad Thermas, idque potissimum
in Maij medio, & frequentius in Ju-
nio. Nam ibi nivea montium cacu-
mina aërem etiã in medio Majo plu-
rimum refrigerant, & venti spirant
frigidi. Puto autem, cum membra
roboris conciliandi gratia lavare con-
siliu est, aëris potius temperiem,
quàm mensium certorum delectum

& mun-
a recens
at) sca-
ad ipsam
, ad ex-
m: flue-
um, tan-
te bien-
puden-
m illum
ilato eo
q; nunc
undato
am egre-
hoc fre-
are tex-
cuti sen-
em inde
Mihi
perirer,
non est
stu satis
magno

ſpectari debere, ne videlicet nuda corpora vel nimio frigore (cui poſt lationem exponuntur) offendantur, vel calore immodico vires diſſolvantur. Quibus verno tempore Thermas adire non licuit, ij in Auguſti medio & Septembri ſe ad eas conferunt.

Solent magna ex parte centum horas balneis impendere, ſed ita diſtributas, ut à modicis initiis paulatim ad majora incrementa progreſſus fiat, donec ventum ſit ad numerum præſcriptum. Exempli gratia per biduum inſident ſingulis diebus hora una, ſequenti biduo adiicitur moræ hora dimidia, tum ordine procedunt ad horas duas, 3. 4. 5. uſque ad ſex. Quoq; diutius lavare conſtituerunt, eo pluribus diebus ſex horis lavant. Has tamen horas ita dimetiuntur, ut media pars illarum antemeridiano tribuatur.

Primis inſeſſionis diebus contrahitur venter, & augetur cibi appetentia:

tia; sed tum oportet frugalius uti cibo & potu, quàm pro consuetudine, videlicet tantum sumere, quantum ventriculus concoquere possit.

Nam qui cum cruditatibus insident, inflantur & torminibus cruciantur, Ubi propemodum ad summa perventum est, tum ratio iniri debet, an expediat, diutius lavare, vel minus. Mihi sanè nunquam placuit vulgaris ille modus præscribendi certas horas; alij enim diutius, alij minus perseverare possunt.

Præterea pro ratione corporum in aliis efficacius, in aliis minus operantur Thermae. Proinde præstare arbitror, tempus balnei pro cujusque natura & viribus ac operationis modo mensurare, in eoque (ut dictum est) per gradus progredi, ut aquæ vis sensim irrepens indissolutum, laxumq; corpus firmiorem impressionem faciat.

Nam qui impetu aut saltu ad Thermas illas prosiliunt, aut æquo diutius

in illis moram trahunt, præsertim si cacochymica habeant corpora, & in-
temperantiæ frena laxent, ij vel febris
bus corripuntur, vel ulcera ijs aut
exanthemata erumpunt. Quorum ni-
hil accidit ijs, qui Thermis rectè utun-
tur, ut hinc liquidò appareat, non
Thermarum, sed malè ijs utentium
culpâ accidere, quod quidam langvi-
diores redeunt, quàm accesserant.

Postquam autem ferè officioso
suo satisfacisse videntur Therme, tum
ordine retrogrado quotidie de mora
detrahitur, & ijsdem gradibus dimi-
nuuntur, quibus antea augebantur
horæ balnei. Neque enim vacaret pe-
riculo, si quis repentè abrumperelo-
tionem, aut ab usu ejus, nullo inter-
posito temporis spatio desistere vel-
let. Metuendum siquidem esset, ne
occurfus extranei aëris repentinam
aliquam alterationem induceret.

Vulgarium opinio est, tam diu
lavandum esse, donec cutis rubescat,
&

& erodatur, bis es ausgeschlegt / & id tribuunt facultati & laudi Thermarum; cumque illa cutis erosio seu exulceratio apparet, tum ad summum balnei perventum esse putant, & tum primum de horis balnei aliquid remittere incipiunt. Ego verò cutis illas erosiones potius ex multitudinis recrementorum in non probè purgatis, ex cibis superfluè & non justo tempore assumtis, ex habitu corporis & diurnitate balnei & acrimonia provenire puto: Et sunt, qui bis vel ter exulcerentur, Arbitrantur autè è Thermis non discedendum esse, nisi sanata prius cute, quod sic per continuatiōnē balnei materia paulatim per meatus digeritur. Metuunt enim, ne scabiem auferant, quam non facile postea abigi posse ajunt.

Multi etiam, quibus hora ad lavandū commoda contingere non potest, aut alioqui pro voluntate aquam Thermarum in aheno calefactam, in

tertium si
a, & in=
el febriz
a ijs aut
orum ni=
tè utun=
eat, non
tentium
n langvi=
rant,
officioso
me, tum
de mora
us dimi=
gebantur
caret pe=
n pere lo=
lo inter=
tere vel=
esset, ne
entiam
eret.
tām diu
ubescat,
&

labrum infundi curant, in eoque tot quot volunt, horis desident. Sed viribus ejus aliquid decedere perhibent. Transportata sanè aqua in alium locum non eam habet, quam in propria scaturigine, efficaciam. Cujus rei sæpè periculum fecerunt Hirsbergenses, qui saltem medio milliari absunt à Thermis. Ditiores enim, qui usu earum à gravibus malis liberati erant, curarunt aquam in oppidum transvehi, redeuntibus ijsdem malis, ut eà calefactâ quomodo & quando vellent, uterentur.

Verùm nullam inde opem memorandam perceperunt, sed si sanari voluerunt, coacti sunt ad ipsam scaturiginem reverti.

Caput lavare aquâ Thermarum non expedit, sicut alioqui in genere non consultum est, Thermis sulphur aut æs habentibus humectare caput. Ego quoties id feci, sensi nocumentū. Princeps tamē ultimis lavationis diebus

bus Embroche seu instillatione uti solet, quæ ut minus sit noxia, & reliquias in capite consumat, incoquo herbas exiccantes & corroborantes caput, additis foliis senæ, agarico, radice asari &c. Et quanquam malle, instillationem interdum ab ipso omitti, aut esse brevior, cum sciam ipsum habere caput repletum vaporibus, & negociis, tamen connivendum est interdum ad quædam, quæ frustra reclamantes mutare non possumus.

Thermis contiguum est balneum Laconicum seu sudatorium, cuius usu præparari potest corpus ad lavacrum, ut apertis cutis meatibus facilius aqua Thermarum ad interiora penetret. Longè fortiores Thermis Hirsbergensibus sunt Carolinæ, quæ calidæ & siccæ sunt, usque ad tertium gradum, & habent Sulphur, alumen, & nitrum: Suntque efficaciores ad membra resoluta & contracta, discutunt dolores spinæ, coxendicum, ar-

ticulorum, dissipant crurum tumores
 flatuosos & laxos, Renumque, & Ve-
 sicę calculos abigunt.

Itaque Hirsbergenses mediocri-
 bus artuum malis, rarioribus corpo-
 ribus: Carolinæ verò vehementibus
 & penè deploratis nervorum morbis,
 & robustioribus corporibus conveni-
 re videntur. Pręterea hæ diuturnis &
 contumacibus, illę recentibus, & non
 inveteratis malis magis sunt cōmodæ.

Hęc habui, Clarissimę Dn. D. de
 Hirsbergensium Thermarum viribus,
 & lavationis consuetudine, quę ut à
 me visa compertaque sunt, ut in cala-
 mum venerunt, ita ad Ex. T. scribere
 volui, confisus maxima humanitate
 tua, à multis prædicatâ, & quod à D.
 Knoblochio intellexi, Ex. Tuam hoc
 ita à me fieri velle.

Quod si hac in re voluntati tuę
 satisfactum est, non omninò operam
 lusi: sin minus, peto, ne imperitia
 mea mihi apud E. T. fraudi sit, utque
 ea,

ea, quæ nullo alio consilio, quàm ut
 E. Tuæ gratum facerem, scribere in=
 stitui, bono animo accipiantur. Bono
 certè à me scripta sunt. Bene valere E.
 Tuam opto, rogoq; , ut in Amicorum
 numero E. Tua me quoque numeret,
 & an hęc literę redditę sint, significet.
 Datę Francofurti 15. Junij anno 1569.

Das Zwölffte Capitel.

Von dem Landeckische war=
 men Bad / vnd seinen Tu=
 genden.

Sleich wie Gott der Allmech=
 tige ein jedes Land mit besondern
 Gaben verehret vnd geschmücket / vnd
 einem Landt nicht alles geben. Also
 hat er auch die heilsamen Brunnen hin
 vnd wieder reichlich ausgethetlet / das
 wir vns nicht zu beschweren / als wenn
 wir nicht mit genugsamen Mitteln ver=
 sehen weren. Ebener massen hat Gott /

S v

also

als der oberste Medicus, die Braffschafft
 Slatz auch mit einem krefftigen Wild-
 bade versehen / welches durch die Durch-
 lauchten Hochgeborenen Fürsten vnnnd
 Herren / Herren Albrechten Georgen /
 vnd Carl Gebrüdern / des heiligen Rö-
 mischen Reichs Fürsten / Hertzogen zu
 Wünsterberg / vnnnd Braffen zu Slatz /
 Herrn von der Kunstad vñ Voldiebrat /
 durch eine sondere Gnade / armen Kran-
 cken / nothdürfftigen Leuten / zu Trost
 wiederumb erbawet vnd auffgehoben.
 Nach dem es zuvor eine lange Zeit öde
 vnd wüste gelegen / als eine sonderliche
 vnd heilsame Salbe vnd Mittel vieler
 Sebrechen vnd Seuchen von Gott dem
 Allmechtigen geschaffen / vnd haben sol-
 ches Bad durch einen hochehrfahnen vnd
 berühmten Wanne Doctor Cunraden
 vom Berge / der freyen Kunst Astrono-
 mie, besondern liebhabern / probiren vñ
 distilliren lassen / Anno 1498. vnd be-
 funden / was es vor art / Metall vnd Ei-
 genschafft führet / als nemlichen einen
 hitzi-

hitzigen Bleyweiß von Schwefel /
Alaun / Saltz vnd Kupffer.

**Beschreibung der Art / Na-
tur vnd Eigenschafft dieses
Wildbades.**

Dies Bad wärmet vnd truck-
net / bekräftiget auch die erkal-
ten Geäder vnd erlahmte Glieder. Der-
halben es denn gar nützlich ist vnd gut
denen / so vom Schlag contract seyn / die-
net vor den Krampff vnd Sicht / vnd vor
alles was von Kälte vnd kalten feuchten
verursachet ist: Stillet das sausen der
Ohren / scherffet das Gehör / erwärmet
die Brust / vnd verzehret die Flüsse.
Welche hitzige Lebern haben / denen ist
das Bad etwas zu wieder / denn es hitzet
sehr. Dieses Badt dienet auch denen
wol / so mit Brimmen / Bauchwehe / vnd
Darmgicht behafftet seyn / es dienet in-
sonderheit den vnfruchtbaren Weibern /
machtet sie fruchtbar / erwärmet die
Geburtsglieder Weibes vnd Mannes /
heylet

heylet vnd saubert alle Gebrechen / wie sie ihren Ursprung haben / eröffnet die verstopffung der Leber / Wiltz vnd innerlichen Glieder : Ist denen nützlich / so zur Wassergilbe oder Seelsucht geneigt seyn / erwärmet die Nieren vnd Blasen / machet lustig zu essen / tödtet die Wärme im Reibe / mildert die schmerzen des Podagras / es reiniget die Haut / benimmt die schmerzen der Augen / die Krätze / Brind vnd Rauden / auch die Zittermal / scherffet das dunckele Gesicht.

Wie man sich zum Bade bereiten soll.

Es ist nicht wenig / sondern Viel daran gelegen / das man wisse sich zum Bade zubereiten / vnd wie man sich in demselben verhalten soll : Denn wo hierinnen geirret wird / erfolget viel mal nicht geringer schaden vnd nachtheil / nemlich also / das etwa der Mensch mehr vnrahts vnd schaden / denn nutzbar =

barkeit von solchem vnd ordentlichen Baden empfindet.

Damit sich aber ein jeder solches Bades nutzbarlich gebrauchen möge / wil ich die nothwendigsten stück allhie auffzeichnen.

Wie man sich vor vnd nach dem Bade verhalten soll.

Zum ersten / wo möglichem / sol man sich befeisigen / das der Leib zuvor vnd ehe man sich des Bades gebraucht / durch eine wolzugerichte Purgation einmal / zwey / drey nach gelegenheit gesaubert vnd gereiniget werde.

Zum andern / sol man der zeit des Jahrs / des Tages vnd Stunden gelegenheit warnemen / wie lang / vnd wie man baden soll.

Zum dritten / muß man wissen / was man vor Speiß vñ Tranck bey diesem Bad brauchen / vnd wie man sich darinnen halten soll.

Zum

Zum vierdten / soll sich ein jeder selbst / vnd zum fleißigsten prüfen / was Art / Eigenschafft oder Complexion ein jeder sey / ob er Kranck / Matt oder sehr schwach sey / vnd wie er das Bad vertragen möge. Es ist auch eine gewisse Regel / das ein jeder erstlich zwey oder drey Tage / vber zwey oder drey Stunde nacheinander nicht bade / darnach zum meisten drey Stunde / vnd wenn man ausgeschlagen / nacheinander / so es die noth erfordert / biß auff ein hundert Stunden bade / mehr oder weniger / nach gelegenheit der Kranckheit.

Ordnung / wie man sich im Bade halten soll.

Auch sol man wissen / daß man sich im Bade enthalten soll Essens vnd trinckens / es were dann / das einer zu matt vnd zu schwach were / das man etwa von Confect / Rattwergen / Krafft-Brod / oder von gebeheter Semmel vnd Muscateller / oder dergleichen gebrauche.

Auch

Auch soll man erstlich nicht zu heiß/
sondern so kühle / als möglich ist / ba-
den / oder wie es die stercke / vnd gelegen-
heit oder gebrechen erfodert.

Es soll auch menniglich wissen / das
man sich / dieweil man badet / guter ge-
sunder Speisen brauchen soll / die da
wol dāwet / auch sich nicht vbertrincken/
denn es wil sich nicht reumen / innen vnd
aussen zugleich baden.

Wie sich gar alte Leute vnd
gar junge Kinder / die sich dieses ba-
des gebrauchen wollen / ver-
halten sollen.

ES soll keine alte Person / so
vber 70. Jahr / vñ ein Kind / so jün-
ger als 7. Jahr ist / vber eine Stund im
Bade nach einander ohne Schaden nicht
gewagt werden / denn es sehr auszeucht
durch die Schweißlöchlein / vnd setzet am
Leib Tropffen als Perlen. Auch soll
man wissen / dz des Morgens nüchtern im
Brun-

Brunnen eine Stunde zu baden bequemer ist / vnd auch natürlicher / denn in der Bannen.

Sie mercke auch / das man des Abends nicht so lang baden soll / als des Morgens: Denn die natürlichen Kräfte vnd Stercke des Morgens mechtiger ist / derhalben sie die Wirkung des Bades leichtlicher vnd besser dulden mögen. Dieses sind die fürnehmsten gemeinen Regeln / welcher man warnehmen / vnd nachdencken soll.

THERMARVM LANDECENSIVM VIRES.

[Vxta descriptionem D. Caspari Schwenckfeld. Aquę medicatę Landecię, das Landecker Bad / alio nomine dicuntur Fons S. Georgij, S. Georgen Brunnen. In comitatu Glocensi ad Landecium oppidulum alię existunt Therme anno 1501. renovatę & restauratę beneficentiã Illustriss. Principum

cipum Alberti Georgij, & Caroli, Fratrum, Imperij Romani principum, Ducum Mönsterberg. & Comitum Glocensium, Dominorum à Consta-
dio & Poidebrada, Cerussâ calidâ, Sulphure, Alumine, Sale & are imbutæ, colore subvirides, multis in balneo salutare. Et has, quia multum frigent, ad ignem calefacere necesse est.

Calefaciunt, siccant, extenuant, abstergunt. Nervos roborant frigidos, & Articulos resolutos, ob id ijs, qui ad Apoplexiam, Hemiplexiam, Paralyfin proclives & dispositi sunt, prophylacticum egregium. Opitulantur contracturæ, Spasmo, Convulsioni, Podagræ, chiragræ, aliisque à frigida causa subortis morbis. Aurium sonitum & susurrum resolvunt, discutunt.

Ocnolorum dolores mulcent, & visum exacuunt, Pectus calefaciunt ac Thoracé, Catharros exiecant: medentur ventris torminib, & colico dolori.

H

Præ-

Præcipuè fœminas ex uteri frigiditate steriles solantur. Vasa enim genituræ inservientia, frigore languentia calore reficiunt. Jecinoris, Lienis, & reliquorum viscerum oppilationes aperiunt. Hydropi incipienti & bilis suffusioni commode. Renes & vesicam calefaciunt, appetitum prostratum erigunt, lumbricos & tineas ventris enecant: cutim abstergunt, Scabiem, impetiginem, lichenes, maculas delent. Ulcera inveterata, putrida, manantia purgant, exsiccant, & ad cicatricem perducunt. In summa ad omnes frigidiores, tam internos, quàm exteriores affectus apprimè conveniunt.

Das 13. Capitel.

Von etlichen nützlichen Fragen/ so zur bessern erklerung dieser Badordnung dienstlich seyn.

Die

Die Erste Frage.

Warumb ist Essen vnd Trincken
im Bade schädlich?

Sleich wie man gemeiniglich
Essen vnd Trincken, so man Wur-
gtrende Artzney einnimmet / auff etli-
che Stunde pflegt hindan zu setzen / da-
mit die Artzney von der Speiß nicht ver-
zehret / noch an ihrer Wirkung gehin-
dert werde. Also ist auch im Bade Es-
sen vnd Trincken vngesund / denn das
baden gehöret zum theil vnter die Eva-
cuirenden oder ausführenden Mittel / in
dem es eusserlich gebraucht / die Glieder
von ihrem vberfluß reiniget / vnd den-
selben offte hefftig auszeucht: Innerlich
aber treibt es offtermals den Stulgang
vnd Drin: Darumb kan die Natur
nicht zugleich mit der Speise / vnd auch
mit dem vberfluß zuschaffen haben / weil
die Natur dem Bade beystehen muß:
Den ohne die Natur kan das Bad nicht
frucht-

ri fri-
enim
lan
s, Lie-
pilati-
enti &
nes &
pro-
ineas
gunt,
s, ma-
a, pu
nt, &
mma
rnos,
rimè

Fra-
die-

Die

fruchtbarliches ausrichten. Ein jedes hat seine Zeit / Essen vnd Trincken hat seine Zeit / Baden hat auch seine Zeit. Zu dem ist vmb der Ursachen willen Essen vñ Trincken im bade schedlich: Den gebraucht man hitzige Speisen/ so mehret man die Hitze / die das Bad verursacht. Demnach wird die innerliche Hitze des Menschen grösser/ davon die genossene Speise / in dem sie nicht genugsame vnd ordentliche Zeit zur Dewung haben kan / in eine Feulung verwandelt wird. Braucht man aber kalte Speisen / so hindert man das Bad / so die erkalten Gliedmassen vnd Zehen feuchtigkeit erwärmen vnd verzehren soll in seiner angefangenen Wirkung. Vnd ist zubeforgen/ das solche kalte Speisen den fürnembsten Gliedern / zu welchen sie wegen eusserlicher Hitze bald dringet/ mercklichen Schaden zufüge / vñ also viel rohes wesens in die Adern ausgeschoben werde. Wolte aber jemand Wastigkeit halben/ etwas von einer Suppen

kurtz

Kurtz vorm baden / oder aber eine Sterckung im Bade zu sich nehmen / deme ist es zugelassen / wie darvon droben meldung geschehen. Denn weil zimliche Kressen darzu gehören / wenn man das Bad vertragen soll / vnd gleichwol eine geraume Zeit erfodert wird zur operation des bades / muß man vor allen dingen auff die Kressen sehen / damit dieselbigen erhalten / vnd kein Gewalt an ihnen geübet werde.

Die Andere Frage.

Ob die jenigen / so mit den Fiebern behafft / baden mögen?

Einem Fieber / so weit es ein Fieber ist / wird baden nützlich seyn / Ursach / das Fieber ist allzeit trucken: Das Badt aber / ob es gleichwol wärmet / so feuchtet es doch allweg / darumb es dem Fieber zu wieder scheint. Ferner so gibt das Badt zweyerley Nutz in

etlichen Fiebern: Denn es treibet aus die scheditlichen Dämpffe/die sich zwischen Fell vnd Fleisch verbergen / vnd bringet den abkommenen Leib wiederumb in Symmetriam, das ist von grosser hitz vnd truckenheit / in eine natürliche gesunde wärme vnd rechte temperatur. So sind auch etliche Febricitanten allein durch Mittel des Badens in süßem Wasser ihrer Fieber ledig worden/welche aber meistestheils febrium Ephemerarum naturam gehabt/bey welchen auch das Fieber im abzug/vnd keine obstruction, so durch die decocta vnd purgantia abzuwenden / gegenwertig gewesen. Darneben ist auch zubedencken/das ein jeder Febricitant, dem das baden zugelassen / vnd doch vorm Bad eine schew trägt / dasselbe vnterlassen soll. Denn einem solchen ein Fieber / ob er gleich keins hette / leichtlich begegnen köndte / besonders so er noch vnvermöglich vnd schwach were / denn er vom Baden noch schwächer würde. Wenn er
aber

aber schwachheit an einem fürnehmen
Glied befünde/ so were es gantz sorglich/
weil man zubeforgen/das durch des Ba-
des erweichung zu dem schwachen Glied
mehr schädlicher Feuchten fließen möch-
ten / welcher Zufall den Krancken zu
sorglicher Schwachheit treiben würde.
Es gleichen sollen alle Febricitanten/
die noch viel roher Feuchten im Leibe
haben/ vom Bad abstehen / auff das die-
selbige Feuchte nicht schmelze / vnd den
gantzen Leib vberfalle. Endlich muß
auch ein Febricitant/ der zum Bad lust
hette / erwegen die Wesenlichkeit des
Fiebers/ ob es continua oder interpo-
lata Febris sey/ das ist/ ob es stetig/ oder
nur bißweilen komme. Denn in einem
steten vnd immerwehrenden Fieber ist
das Badt auch nicht gut. Endlich ist
das baden allein in der vierdten Zeit der
Kranckheit / nemlich in declinatione,
wenn es im abnemen ist / zugelassen/vnd
nicht im anfang/ noch in seinem höhe-
sten wütthen vnd schütten. Darumb we-

§ III § gen

gen dieser Frage nicht ein jeder nach seinem gutdüncken / sondern nach verstandiger Medicorum rath sich richten soll.

Die Dritte Frage.

Ob ein Gesunder die warmen Bäder ohne gefahr gebrauchen möge?

Sleich wie es nicht geringen Nutz bringet / so man wolbedächtigt / vnd mit gutem rath die Bäder gebrauchet: Also entstehet hinwiderumb nicht geringer Schade / so das contrarium vorgenommen wird / wie dann bisweilen geschicht / so man allein Wollusts oder Besellschafft halben / das Bad zu gebrauchen vornimpt / vñ daneben nicht bedencket / ob solches dem Badenden seiner Complexion vnd anliegen nach bequem / oder zu wieder. Kürzlich aber auff gegenwertige Frage zu Antworten / mag ein Gesunder / der zu einer solchen Natur vnd Kranckheit / welchen zuträglich das Bad / dessen er sich gebrauch

chen

chen wil/ geneigt ist/ ohne gefahr / pra-
servationis gratia, das ist / zur vorbe-
hütung die Bader vornehmen/wo fern
er auch zuvor ordentlicher weise wird
evacuirt haben. Zum Exempel / da
jemand bey sich spüret vnd mercket / daß
er zum Stein / Podagra / Schlag/ etc.
entweder erblich oder sonsten geneiget
sey / vnd schwachheit der Schenckel an
sich befünde / der kan nach gebühlicher
Reibereinigung ein bequem Warmbad/
ehe er von ermelten Kranckheiten einer/
oder allen zugleich vberfallen würde/
gebrauchen / vnd nachmals in der Diät,
vnd andern zugehörigen Mitteln sich ge-
bühlich verhalten : Denn die Diät
hilfft nicht allezeit im Podagra / vnd
sind Exempel bekand / welche hefftig das
Podagram haben / vnd doch sehr mesig
leben / der Wangel ist an bequemer Artz-
ney / so nicht vorhanden. Wo fern aber
jemand Wollusts oder Besellschafft hal-
ben / viel Tage oder Wochen baden wür-
de / der kan ihme eine Kranckheit erba-

B v den/

den/ so er keine hette/oder darzu geneigt
were / dieweil durch vnzeitiges baden
leichtlich etwas im Leibe rege gemacht
wird / welches zu einer gefährlichen
Kranckheit gelegenheit gibt.

Die Vierte Frage.

Ob es nützlich / das im Sommer
die Jugend vnd andere / so schäbig
vnd vnrein/ im kalten Was-
ser baden?

Dieweil actualis frigiditas, dz
ist des Wassers Kälte/ die schweiß-
löchlein des Leibes verschleust / vnd die
faulen Dämpffe im Leibe zu bleiben
zwingt / darvon endlich faule vnd lang-
wierige Fieber entspringen müssen :
So ist hieraus zu schliessen / das solche
kalte Bäder oft gebraucht/ wenig nützlich/
sondern viel mehr schädlich seyn. Zu-
dem wird durch solch kalt baden die Na-
türliche wärme / aus den eusserste Glied-
massen zu rück in Leib hinein getrieben/
welches an Jungen Leuten das wachsen
verhin-

verhindert / besonders / wann sie nicht
starcke vnd fleischigte Reiber haben:
Zugeschweigen daß die Krätze durch das
kalte Wasser wiederumb zu rück in Leib
schlahen / vnd ein hefftig Fieber erregen
kan: Da man vielmehr die böse Feuch-
tigkeit heraus treiben / vnd durch ein
warmes Badt / vnd Schweißtreibende
Mittel curiren solte.

Die Fünffte Frage.

Weil die Erde zu Winterszeit
gleichsam verschlossen / vnd wegen
solcher verstopffung viel böser dūn-
ste in sich halten muß: Die Wasser
auch gleichfals so vnter der Erden/
vnd demnach auch die Warmen-
Bäder schädliche Dūnste / so ihnen
von der Erden mitgetheilet wer-
den / nicht können von sich gehen
lassen / so ist die Frage / ob auch die
warmen Bäder im winter ire Krafft
haben vnd behalt'n / wie zu
andern Zeiten?

Ob wol

Swol solches von dem an-
 dern gemeinen Wasser war ist/die-
 weil sich nicht allein Schlangen/sondern
 auch ander giftig Bewürm im Wasser
 kan auffhalten/vnd viel schedlicher dün-
 sten verbergen / vnd also Menschen vnd
 Viehe zum gebrauch vngesünder wird/
 denn zur andern Zeit/nemlich im Frū-
 heling/Sommer vnd Herbst. So kan
 doch solches von den warmen Bädern
 nicht verstanden / noch zugelassen wer-
 den / dieweil dieselbigen wegen irer St-
 tze genugsam auffrauchen / dadurch das
 jenige / was von schedlicher Materien et-
 wa darinnen verborgen / mit kan hin-
 weg gehen vnd verzehret werden. So
 können vber diß die giftigen Thier sol-
 che Mineralien / welche die heilsamen
 Bäder gemeiniglich führen/als Schwef-
 fel / Vitriol/ Allaun / Salpeter / etc.
 nicht leiden / sondern müssen davon flie-
 hen. Derwegen auch im Winter/wann
 es die gelegenheit des Menschlichen Cör-
 pers leyden möchte / die heilsamen war-
 men

men Bäder in warmen Stuben / oder verdeckten Brunnen / vorm Wind wol verwahret / zu brauchen nicht vnbequem wesen / diemell sie ihre Virtutes zu jeder Zeit haben vnd behalten: Wie denn auch der hitzige Dunst vnd Brodem die kalte Luft zu Winterszeit / an dem Ort da man badet / lindern kan.

Die Sechste Frage.

Ob die jenigen / welche durch langwieriges Lager abkominen / vnd am Leibe verzehret (wie denn oftmahls an den jenigen zu sehen / welche nach der Colica Lahm oder Contract werden / vnd hierauff baden wollen) die Mineralischen Bäder / so den Leib vielmehr trucknen vnd verzehren / nützlich besuchen?

Wann die Leibeskrefftten gar zu sehr abgenommen / so sind weder Artzney / noch die Wildbäder dienstlich.

lich. Wo fern aber der Krancke das Bad
 auszustehen vermeynet / so mus man
 auff den Schmerzen/ vnd auff die Con-
 tractur mehr sehen / denn auff das ab-
 kommene Fleisch. Wann auch solcher
 abgezehrter Leib von einem unreinen
 vnd erkalten Magen herkeme / so mag
 der Leib nicht zunehmen/ man erwärme
 denn zuvor den Magen vnd andere Vi-
 scera, so die Säwung befördern: Wel-
 ches erwärmen neben der Artzney durch
 das baden füglich geschehen kan.

Die Siebende Frage.

Weil etli. h warm Badwasser ge-
 truncken/ biszweilen den Leib öffnet
 vnd purgiret / biszweilen den Leib
 stopffet/vñ den vnnatürlichen Fluß
 stillt/ so wird gefragt / was die ur-
 sach solcher wiederwertigen
 Wirkung sey?

Beich wie die Resen / die Wer-
 mut / die Rhabarbara vnd ande-
 re Artz-

re Artzneyen mehr / nicht alleine eine erweichende vñ laxirende / sondern auch eine zusammen ziehende vñ stopffende Krafft vñ Wirkung haben: Also können auch die jentigen Artzneyen / so von viel stücken zusammen gesetzt / vñ Composita genennet werden / mancherley vñ vngleiche Wirkung führen vñ dargeben. Wie viel mehr wird ein Mineralisches Wasser / so etliche vñ zwar vngleicher Art Mineralien führet / dergleichen Effect in vnterschiedlichen Kranckheiten wirken. Ist derhalben kein Wunder / wann ein warm Badwasser getruncken / bald die Colicam stillet / vñ den Leib erweicht / bald den vnnatürlichen Fluß der Gedärm vñ dergleichen stopffet. Denn wegen des Schwefels kan es eine abwaschende oder abstreichende Krafft haben: Wegen des Alauns aber eine zusammenziehende Natur. Was nun die Bäder vor Mineralien führen / derselben Eigenschafft nehmen sie auch an sich / vñ wegen der wunderbahren Vermischung

das Bad
us man
ie Con-
das ab-
h so! cher
nreinen
so mag
rwärme
dere Vi-
: Wel-
ey durch
ge.
asser ge-
b öffnet
en Leib
en Fluß
s die vr-
igen

die Wer-
nd ande-
re Artz-

schung / thun sie auch wunderbare Wirkung.

Die Achte Frage.

Ob die jenigen / so von Natur hitzig / die warmen Bäder fruchtbarlich gebrauchen mögen?

Ist begibet sichs / das hitziger Complexion Leute mit kalter art Kranckheiten behafftet sind. Ob nu zwar solchen Naturen durch des Bades Wärme mehr Hitz möchte gezogen werden : So muß man doch mehr auff den Affectum vnd gegenwertige Beschweruna / als auff die Constitution sehen. Ist also die Curation des gegenwertigen Übels der præservacion, des zukünfftigen bey weithen vorzuziehen. Zu dem sollen solche Naturen die warmen Bäder nicht zu heiß / desgleichen vor vnd nach dem Bade kühlende Mittel / der Leber zum besten gebrauchen.

chen. Im fall aber die Leber in gradu caloris mehr excedirte, als der Magen in defectu caloris peccirte, so ist das Bad einzustellen / vnd muß dem Magen durch andere Mittel geholffen werden. Wenn aber das gegentheil sich befünde / das ist / wann der Magen in gradu caloris hefftiger / als die Leber in ejusdem defectu zubefinden were / so wird das Baden zugelassen. Darneben kan man den Magen mit Artzney besser / als zuvor versorgen. Es sind auch in solcher vngleichheit der benachbarten viscerū gar temperata, das ist / nicht so gar starke hitzende Bäder vnd Artzneyen / sondern mittelmessige zuerwehlen: Damit sie nicht / wenn sie zur kühlung der Leber gemeinet / zugleich den Magen erkälten / vnd denselben an der demung hinderlich seyn mögen.

Die Neunde Frage.

3

Ob

Ob ein Badender von dem Bad
wiederumb ablassen soll / wenn er
nicht innerhalb vierzehnen Tagen /
oder vier Wochen besserung
fühlet?

Als wiederspenstige / einge-
wurzeltē vñ langwirrige Kranck-
heiten seyn / die können nicht also bald /
sondern allmehlich durch die Badecur
abgewendet werden: Derhalben wenn
der Krancke derselbigen Wirckung an-
fenglich nicht spüren kan / soll er sich da-
von nicht abwendig machen lassen / son-
dern damit anhalten / vñ wo fern das
Bad allein die Beschwerung abzuschaf-
fen zu schwach seyn / oder der Krancke
Krafftigkeit halben im Bade nicht lang
genugsam tawren könnte / soll er andere
gute Mittel dem Bade zu hülff nehmen.
Da ihm auch etliche Zufälle würden zu
handen stossen / soll er nichts desto weni-
ger nach derselben entledigung mit dem
baden / wo fern es nicht was sonderliches
hin-

hindert / fortfahren / dieweil solche Zufälle offtermals Zeichen seyn / der angefangenen Wirkung / welche das Bad zuverstehen gibt. Es sind mir auch etliche Exempel bekand / das etliche Personen in wehrender Badecur wenig besserung befunden: Nach dem sie aber anheim gelanget / vnd gute Wartung gehabt / hat sichs allmählich mit ihnen zur besserung angelassen. Was aber schlechte vnd geringe Beschwerden seyn / denen kan desto zeitlicher abgeholfen werden.

Die Zehende Frage.

Ob sich das eingetrunkene warme Badewasser im Menschlichen Leibe könne anlegen / vnd den Stein verursachen / gleich wie sichs außserhalb des Leibs anleget?

An siehet in etlichen warmen Bädern / vnd sonderlich in dem

G II

dem

in Bad
wenn er
Lagen /
ing

einges
Kranck-
so bald /
Badecur
en wenn
ing an-
sich da-
en / son-
ern das
zuschaf-
Krancke
ht lang
andere
ehmen.
rden zu
o weni-
at dem
erliches
hin-

dem Carlobade / daß sie die Mineralien in den Röhren vnd Rinnen / durch welche das Wasser geleitet wird / anlege. Nu möchte jemand hieraus abnehmen / daß sich das eingetrunkene Wasser in den Adern vñ Harnwegen des Menschlichen Leibes gleicher gestalt anlegen müsse. Ist derhalben zu wissen / das etliche Ursachen müssen herzu kommen / wann der Badstein in den Serinnen sich anlegen soll.

Erstlich hilfft zu solchem Stein die grosse Hitz / welche die Wateriam zusammen treibt. Zum andern / die menge des Wassers: Denn wo das Wasser nit in grosser menge stets durchfließen würde / köndte der Badstein nicht wachsen / oder sich anlegen. Zum dritten / muß das Wasser vngeendert bleiben / wie es an jm selber aus der Quelle entspringet.

Diese erzehlten drey Requisita, ereignen sich nicht im Menschlichen Körper / drum kan sich auch das eingetrunkene Wasser nicht anlegen. Denn in
des

des Menschen Reibe ist nicht eine solche grosse Hitz / besonders im vntern theil / da die Nahrung befödert wird / vñ Speiß vnd Tranck durchgehen muß. Zum andern so wird das Badwasser auch nicht in so grosser menge durch die Adern des Reibs geleitet / als durch die künstlichen Röhren ohn vnterlaß zugeschehen pfliget. Zum dritten so ist das Badwasser / ehe es getruncken wird / allbereit anders worden / in dem es nicht allein seine grösste hitz / sondern auch zum theil die scharffen Materien / so eines theils mit der hitze verbrauchet vnd verzehret wird / abzeleget / vnd ist derselben viel entgangen. Darumb kan das warme Badwasser keine Steinigte Materiam im Reibe hinterlassen. Daneben zu merken / daß die jenigen / bey welchen das Badwasser zwey oder drey Tage bleibet / vnd nicht zu rechter Zeit ausgetrieben wird / dasselbe nicht mehr trincken sollen. So lest sich auch das eingetrunckene Wasser bey Alten Leuten nicht so

J III

leicht

leicht austreiben / als bey den Jungen /
darumb den Alten vnbequem / so wol
den jenigen / welche der bewegung nicht
können abwarten. Denn es gehört ei-
ne starcke bewegung / vnd zimliche Wär-
me darzu / soll anders das Wasser wie-
derumb von einem ausgehen.

Die Fiffte Frage.

Wann ich soll Arzney neben den
warmen Bädern brauchen / ist zu-
besorgen / es möchte die Krafft der
Bäder dadurch gehindert werden /
vnd ein Mittel das ander verder-
ben / vnd wüste man nicht / ob die
wirckung dem Bade / oder den
andern Mitteln zuzu-
schreiben?

ES sind fürnemlich viererley
Ursachen / warumb man neben
den warmen Bädern bißweilen Arzney
brauchet. Die erste ist / das der Baden-
de

de nicht allezeit genugsame / oder wol
 gar keine Artzney zur vorbereitung des
 Bades / ehe er solches angefangen zu
 brauchen / genützet hat / vñ wird manch-
 mal hernach allererst / wann sich aller-
 hand böse Feuchten im Leib auflösen /
 gleichsam darzu gedrungen / derselben
 sich zu gebrauchen. Zum andern / so
 werden bißweilen Artzney erfordert / we-
 gen der Zufälle / die sich im Bade bege-
 ben / so man solches entweder zu heiß /
 oder zu lang / oder sonst vñrdentlich
 brauchet / oder wann etwa die Nieren /
 oder die Leber hitzig / vñd das Bad we-
 niger als andere Glieder leiden mö-
 gen. Zum dritten / so werden andere
 Artzney gebrauchet / damit man die vo-
 rige Gesundheit desto ehe erlangen mö-
 ge: Denn etliche Mittel können mehr
 ausrichten als nur eins / sonderlich wan
 die beschwerung hefftig ist / vñd lang ge-
 wäret hat. Jedoch sollē die Artzney also
 beschaffen seyn / daß sie des Bades krafft
 fördern / vñd nicht hindern. Zum vier-

J lllj

den

den werden von dem meisten theil/wann sie gleich das Badt ordentlich vnd recht gebrauchen / sterckungen adhibiret, die auff daß jenige Gliedt / die solcher am meisten bedürffen / gerichtet seyn / oder es werden nur Herzsterckungen gebraucht / damit man das Badt desto besser außstehen vnd vertragen könne.

Die Zwölffte Frage.

Dieweil viel Podagrici ihre Zuflucht zu den warmen Bädern nehmen/wie weit erstreckt sich dann die Tugend derselbigen / so viel die Sicht anlanget?

Es ist aus der vorigen Lehr-
 Dieser Badordnung genugsam zu-
 verstehen / daß die warmen Bäder mei-
 stestheils den eusserlichen Leibsbeschwe-
 rungen zu hülffe kommen / ob sie gleich
 zu etlichen innerlichen auch nützlich be-
 funden werden. Dieweil dann die Po-
 dagrici offtermals mit kalten Flüssen
 bela-

beladen / vnd sich erkaltet / die warmen
 Bäder aber eine wärmende vnd trüek=
 nende Krafft in sich haben / so werden sie
 zu solchen Gliedersüchten dienstlich er=
 scheinen / cum contraria contrariorum
 sint remedia. Derhalben sie auch die
 schwachen Glieder stercken / welche von
 dem reissen sehr abgemattet vnd hinfel=
 lig worden. Dieses bezeuget die täg=
 liche Erfahrung bey vielen / welche die
 Sicht vbel zugerttet / lahm vnd krumm
 worden / daß sie durch den ordentlichen
 gebrauch der Badwasser / so sie bißwei=
 len getruncken / Suppen davon gessen /
 alles damit gekocht / vnd auch hernach
 darinnen gebadet / also wieder anheim
 kommen seyn / daß sie ihre geschäfte wi=
 der verrichten können. Es wil aber all=
 hie von nöthen seyn / daß der Leib zuvor
 wol gereiniget werde / so wird man des
 Bades Tugendt desto krefftiger befin=
 den. Darumb sind die jenigen eines
 bessern zuberichten / welche den warmen
 Bädern gar zu viel zuschreiben / geden=
 cken

l/wann
 nd recht
 ret, die
 cher am
 n / oder
 gebrau=
 o besser

e.
 re Zu=
 n neh=
 nn die
 l die

Lehr
 am zu=
 er mei=
 eschwe=
 e gleich
 ich be=
 te Wo=
 Glüssen
 belaa

cken sie werden darinnen also zu recht kommen / daß sie hinfort keiner Artzney mehr bedürffen. Denn die Warmen Bäder richten zwar in der Sicht gar viel aus / sie verzehren einen zimlichen vberfluß in den Gliedern / stercken auch vnd machen offtermals gerade / was von der leidigen Sicht krumb gemacht worden. Sie verhüten auch / das der Sichtsüchtige hernach nicht so hefftig von den Schmertzen angegriffen wird / sonderlich so er in gebühlicher Weisigkeit lebet / vnd zu rechter Zeit gute praeservativa gebrauchet. Denn gleich wie durch die Mineralischen Bäder viel gutes in der Sichtcur ausgerichtet wird : Also auch können dergleichen die Mineralischen Artzney / wann sie recht zugerichtet / vnd zu rechter Zeit ordentlich gebraucht werden / mercklich viel ausrichten.

¶ (:) ¶

Das

Das 14. Capitel.

Von etlichen Kräuter Bädern / so in etlichen schweren Leibsgebrechen nützlich zugebrauchen.

Dieweil mancherley Bäder von Kräutern zugerichtet werden / welche offtermals Augenscheinliche Hülffe beweisen / so wil ich zum Beschluß dieses Tractetleins nur eine oder etliche zur Nachrichtung setzen.

Erstlich muß ich kürtzlich der Fußbäder gedencken / welche doch weniger den Podagricks / als andern Leuten dienstlich seyn. Dieselbigen Bäder können nicht allein den Schenckeln / sondern auch dem Haupt gut seyn / dieweil wegē der Adern eine grosse verwandschafft vnter diesen beyden Bledmassen ist: tanta est cognatio capitis & pedū, ut alterū alterius morbo afficiatur. Daher auch in den affectibus capitis, wenn etwa

Catar-

Catarrhi vorhanden / oder der Mensch nicht ruhen kan / oder Schwachheit des Hauptes / oder verstopfung des Gehirns fühlet / die Fußbäder gar zutreglich seyn / ideoq; nonnulli libenter utuntur in dolore capitis lotionem pedum & brachiorum: Denn dadurch wird der Durst / welcher dem Haupt schwermütigkeit vnd ander Ungelegenheit verursacht / ausgezogen / vnd die Nerven auch nach gelegenheit gestercket.

Ein gut Fußbad wieder alle Catarrhos, vnd Beschwerung des Hauptes.

Met Chamillen / Dosten / Steinklee / Salbey / Betonien / Majoran / Eychenbletter / Augentrost / diese Kräuter mit einander gesotten / die Füße eine halbe Stunde auff den Abend / wenn man wil zu Bette gehen / warm darin gehalten.

Ein

Ein ander gut Kräuterbad/
welches die bösen Dünste aus dem
Haupt zucht/vñ zum Schlaff
dient.

Nemet Garten Salat / Beil-
kraut / Weidenbletter / Camillen/
weissen Steinklee / Dillen / weisse Hon-
häupter mit dem Saamen / dieses alles
in einem verdeckten Topff / mit Wasser
bey einer stundenlang gekocht / die schen-
ckel damit gewaschen / vnter sich von den
Knien an / vnd die Arm bis an die Elle-
bogen / solches bey einer halben Stundt
oder lenger getrieben / vnd nachmals
mit warmen Tüchern abgetrucknet.

Ein Bad vor die Lähme / o-
der Bicht / oder andere kalte ge-
sücht zuzurichten.

Man neme Salben / Rosma-
rin / Lorber / Betonten / Wolge-
mut / Wermut / Chamillen / S. Johans-
kraut / Isop / Sattelbaum / ein jedes
zwey

zwey zimliche Büschel. Darnach soll man die Kräuter also vermischet in zwey gleiche theil abtheilen / vnd zwene gosse neue Töpffe nehmen / in jeden ein theil thun / Wasser darauff giessen. Wann es seudet / soll man diese Pulver drein thun / weissen Weyrach / vnd Laudant jedes ein Pfund / decke es zu / vnd nim es vom Feuer bald wiederumb weg. Als dann soll man nehmen eine Wanne / darüber einen Sprügel machen / vnd einen Sessel in die mitte der Wannen / darauff man sitzen kan / vnd den Kopff heraus stecken könne / sonst allenthalben wol bedeckt. Auff jede Seite soll man dieser Töpff einen setzen / daß der Krancke davon schwitze. Weil aber diß heisse Wasserbadt möchte kalt werden / vnd ferner zum Schwitzen zu schwach seyn / soll man ein heissen Ziegel drein werffen / damit das Wasser in den Töpffen wiederumb heiß werde / vnd den Schweiß ferner bewege. Denn durch solches schwitzen gehet das Besüchte aus
den

aus den Gliedern. Es kan auch dieses Dampfbad etliche mal gebraucht werden / nur das man allezeit Wasser dran gieße / so sich das vorige zum theil verzehret hette / vnd mit den heißen Ziegeln widerumb auffwerme. Nach dem Bade / wann die Glieder wol abgetreuet seyn / soll man nehmen olei Terebinthinæ, olei Salis, vnd olei Viçrioli, jedes gleich viel / diß soll man woll vnter einander mischen / damit sollen die vnvermögliichen Glieder geschmieret werden / dadurch sie nechst Gotteshülffe ihre vorige bewegung erlangen.

Ein Bad vor die Wassersucht zubereiten.

Man soll nemen Attich / Brunnenkress / Camillē / Steinklee / Borberbletter / Majoran / Dillen / Poley / jedes 2. püschel / Schwefel / Alaun / jedes 4. loth / diese stück in halb wein gekocht / ein Dampfbad damit / wie zuvor gemeldet /

det / zugericht / vnd mit heissen Kifling /
oder Ziegelsteinen wiederumb auffge-
wermet / das der Brodem an den schwül-
stigen Ort gelangen möge.

Ein Kräuterbad / den Len-
denstein zuerweichen.

DAn neme Steinbrech / Pap-
peln / Eibischletter / Rauken / Pe-
tersilgenkraut vnd Wurzel / Chamil-
len / Steinklee / Salbey / Ehrenpreis /
Katzenmüntz / jedes zwene püschel / Rein-
saamen / foenugracum , jedes vier gute
Hand voll / ein bündlein Haberstroh /
dieses alles soll man in einem Kessel mit
einander kochen lassen. Darnach nim
Merretig / stoß ihn / vnd giesse darauff
guten Reinsischen Wein / lasse es darob
stehen / biß es wieder lauter wird. Vnd
wenn man nu gebadet hat / soll man ein
trüncklein davon einnemen. Welchen
es aber zu hitzig ist / die mögen halb so
viel Muscateller darzu giessen : Denn
was vom Bad erweicht / das wird nach-
mals

mals durch den Urin von dem einge-
trunckenen Wein hinweg gehen. Da-
her brauchen etliche den Sunderman
mit Brandwein infundirt, an stat des
Aquævitæ. Etliche aber brauchen die
Harmtreibende Artzney vor dem Bad/
dieweil sich der Calculus reget / wenn
man badet. Darneben ist dieses auch zu
mercken / daß die Diuretica den impuris
corporibus mehr schaden / als zuträg-
lich seyn / in dem sie alles schedliche We-
sen im Leibe ad locum affectum trei-
ben / vnd also den Stein vnd andere Zu-
felle vermehren können: Vnd sonder-
lich sind die starcken Diuretica, wann sie
zu oft gebraucht werden / sehr schädlich /
quia hoc nihil aliud est, quàm ex Re-
nibus facere cloacam, sive sentinam
totius corporis, welcher Oberfluß zum
theil durch andere Emunctoria, sua
sponte, solte hinweg
gehen.

R

Ein

Ein Kräuterbäd vor das reif-
sen im Leibe / so von Kälte
entstanden.

Ehe man in der Colica / ent-
weder Natürliche oder Künstliche
Bäder gebrauchet / soll man zuvor be-
dencken / ob daß Bad nutz / oder schaden
bringe.

Denn bißweilen geschicht / das der
Krancke mit der Colica beladen / zur vn-
zeit das Bad vornehme / vnd ihme hie-
durch eine lähme zuziehe.

Darumb soll man solches anfeng-
lich hindan setzen / vnd nicht ehe vorne-
men / als wenn andere Mittel nichts
helffen wollen / wie wol auch ohne das
die Contractur aus der Colica erfol-
gen kan / auff solche weise : Wann die
Colica hefftige schmerzen / reißen vnd
grimmen erzeget / so begehret die Natur
hülffe / vnd zeucht an sich die natürliche
Wärme / vnd den Spiritum Vitalem,
son-

sonderlich aus denen Gliedern / in welchen die Wärme / vnd der spiritus vitalis am schwächsten ist / als in den Armen vnd Schenckeln.

So nun derselbe also per sympathiam ist herzu kommen / hülffe vnd rettung zu thun / wird er von dem Ueberfluß der schädlichen Feuchten verunreiniget / vnd gleichsam vergiffet.

So man nun hlerauff badet / so werden die Glieder erwärmet : Wird also durch diese eusserliche Wärme auch die innerliche / zuvor in Leib gewichene wiederumb an ihre vorige stelle / dahin sie von der Natur verordnet / gezogen.

Vnd auff solche weise wird zugleich die unreine Feuchtigkeit der Colicæ / welche Contractur vnd zusammenziehender Natur ist / in die eussersten Glieder eingeführet. Wenn man aber das Badt sicher gebrauchen darff / soll es auff folgende weise zugerichtet werden.

Man nimpt Beerenklaw / Eibisch =

R ij

wur =

wurtzel vnd Kraut / Bfop / Rauten /
 Quendel / Fieberkraut / Chamillen /
 Sillen / jeder zwene Büschel / Feldküm-
 mel / Anis / Fenchel / Sillensamen / je-
 des zwu guter Hände voll. Daneben
 können in Leib die Bliteten gebrauchet
 werden / von welchen vnd andern zuge-
 hörigen Witteln / ich in einem besondern
 Büchlein von der Colica geschrieben ha-
 be / dahin ich den gänstigen Leser wil re-
 mittirt haben.

Ein Bad vor die embörung der Gebearmutter dienst- lich.

Hierzu nimpt man weissen An-
 dorn / Mutterkraut / Weisses / ro-
 ten Beyfuß / Sevenbaum / Wolgenut /
 Betonien / Basillenkraut / Eysenkraut /
 Riemerey / ecc. jedes ein halb Büschel /
 in Wasser gekocht / vnd darinnen eba-
 det / vertreibet die blehung / erwärmet

das

das erkältete Blut / welches die Adern verstopffet / vnd zu solcher emböhrung Ursach gtebt / welches auch allein die Schwachheit der Mutter verursachen kan / vieler andern Ursachen / darzu andere Mittel auch erfordert werden / zugeschwelgen. Daher auch offtermahls durch den Schweiß solche Beschwerung / sonderlich so sie von Kälte vnd blehungen herrühret / vertrieben wird.

Zum Beschluß dieses Tractetlehrs / soll ich auch mit wenigen der Sauerbrunnen in gemein / so wol des gemeinen Wassers gebrauch vnd mißbrauch gedencken.

Es halten aber die Sauerbrunnen dergleichen Mineralien / wie auch die warmen Bäder / vñ werden darumb also genennet / weil sie einen sewerlichen Geschmack haben / vnd meistestheils zum Trincken / seltener zum Bade gebraucht werden: Vnd führen fürnem-

R III

lich

lich Eysen / Vitriol / Kupffer / Salpeter. Dienen dertwegen in der Sicht/ die viel Wind vnd Blehung in sich hat / von einem Ort zum andern fehret: Sie eröffnen auch die Verstopffung der Leber / vnd des Miltes / daher den sentigen sehr gut / welche mit langwierigen Fiebern / vnd mit der melancholia hypochondriaca behafftet / dienflich den Cholericen vñ hitzigen Leuten. Werden auch bißweilen / so man sie in der nähel haben kan / von den vollen Brüdern zur vertreibung der Trunckenheit / vnd obrigen Zufelle derselben gebraucht: Denn sie drucken nieder die Dünste des Magens vnd der Leber. Denn man auch die Sawerbrunnen täglich ohne schaden trincken mag / wie ein ander gemein Trinckwasser / sonderlich zu Sommerszeit.

Ferner treiben auch die Sawerbrunnen den Sand in den Nieren / reinigen das Geblüt / reinigen die Zähne vnd das Zahnfleisch.

Wiel

Viel andere Tugenden mehr leget man den Sawrbrunnen zu / die mag man in der Prob erfahren. Denn ich halte nicht dafür / das sich alles also befinde / wie man davon rühmet / man wolte den derselben gebrauch continui- ren: Siewell sie an den Mineralien nicht so mechtig seyn / als die warmen Bäder.

Von des gemeinen Wassers nützlichem gebrauch / vnnnd schädlichem mißbrauch ist auch etwas zu melden / weil des Wassers gebrauch viel bey der Gesundheit verrichtet / denn es nicht allein zum Trincken vnd Kochen / sondern auch zum waschen / baden / vnd zu mancherley Artzney bereitung genommen wird.

Gute vnnnd gesunde Wasser sind / welche lauter / rein / durchsichtig vnnnd leicht seyn / vnd eine Wasserfarbe haben / auch ohne geschmack oder geruch seyn / im

R iij

trin-

trinken durchschüssig / vnd sich nicht lang im Betbe verweilen. Dargegen welche Wasser an sumpffigen vnd stinckenden Orten entspringen / oder keine bewegung haben / die können nicht gesund seyn.

In etlichen Orten hat man gar ein pfulentzend weich Wasser / oder ein schlammigtes Wasser / welches ein bodensatz gibt / wenn mans stehen lest. Solche Wasser verursachen mancherley Kranckheiten / so von verstopffung vnd zehem Schleim herrühren / sie machen ein faul Beblüt / verkürtzen das Leben. Etliche vngesunde Wasser aber getruncken / gebahren Kröpffe am Halse / etliche das fraißlen / etliche den Stein / etliche die Sicht / sonderlich wenn sie in einem kalchichten Boden entspringen : Als zum Exempel : In Währen sind viel Leute / auch vnter den Armen / welche vor dem Podagra / Reissen / Stein / Kräsel oder schweren gebrechen / so wenig

nig gesichert seyn / als die Reichen / obgleich die Wein oder Bierflaschen selten in ihr Haus kömpt. Denn niemandt kan des Wassers entrahren / weder in der Artzney / noch in der Küchen. Im Keller aber köndte mans besser entrahren.

Die gemeinen gebranten Wasser müssen mit Wasser zugericht werden / damit ihr Saft heraus komme. Viel weich vnd Purgirträncke werden mit Wasser zugericht / anderer Artzney zugeschwelgen.

Den Mißbrauch im Wasser begehen fürnemlich die Weinschenecke / vnd Kretschmar / damit wollen sie den Trancß auffrischen / vnd thun den Sachen zu viel / daß er gar zu frisch vnd des Wassers Freund wird / sehen also mehr auff ihren Nutz / als auff des Nächsten gesundheit / davon manchmal ein reissen vnd grimmen im Leibe erfolget / welches viel mehr ober solche Wasser Wirth

R. v.

poenâ

poenā talionis kommen solte. Die Apotecker begehen auch einen Mißbrauch/ wann sie in Distillierung der Wasser zu viel lassen herüber gehen/ das manchmal nichts mehr zu spürē als ein schlecht Wasser/ so nach Kupffer schmecket/ vnd thete man bißweilen besser/ man trüncke darvor ein rein Brunnewasser/ mit einem Saft vnd andern Sachen vermischet/ davon zur andern Zeit/ da von dieser Wateria soll gehandelt werden/ weitleufftiger berichtet wird.

Endlich ist auch dieser Mißbrauch nicht zuverschweigen/ das etliche eine besondere zuneigung zu einem Brunnen tragen in Kranckheiten/ dieses kan meines erachtens/ wo den Sachen nicht zu viel geschicht/ einem Krancken/ da er einen besondern appetit darzu hette/ wol zugelassen werden.

Wiewol hinwiederumb auch etliche seyn/ welche gantz vnvorsichtig eine grosse menge Wassers in sich giessen/ oder

der Badordnung.

143

der aber des Tischbiers in ihrem Lager
sich gebrauchen / vnd dermassen die Le-
ber / sonderlich in Fieber / vberschwem-
men / davon endlich die Wassersucht /
oder gantzliche ausleschung eines Blie-
des / oder zum wenigsten erlenge-
rung des Fiebers erfol-
gen muß.

Ende dieses Tractets
leins.



Die Al-
brauch/
Wasser
manch-
schlecht
et / vnd
an trün-
er / mit
hen ver-
/ da von
werden /

gebrauch
iche eine
brunnen
an met-
nicht zu
da er et-
tte / wol

uch etli-
chtig eine
essen / o-
der

Leipzig/



TYPIS LAMBERGIANIS,
Gedruckt durch Johann Glück/
Im Jahr/

M. DC. XVIII.

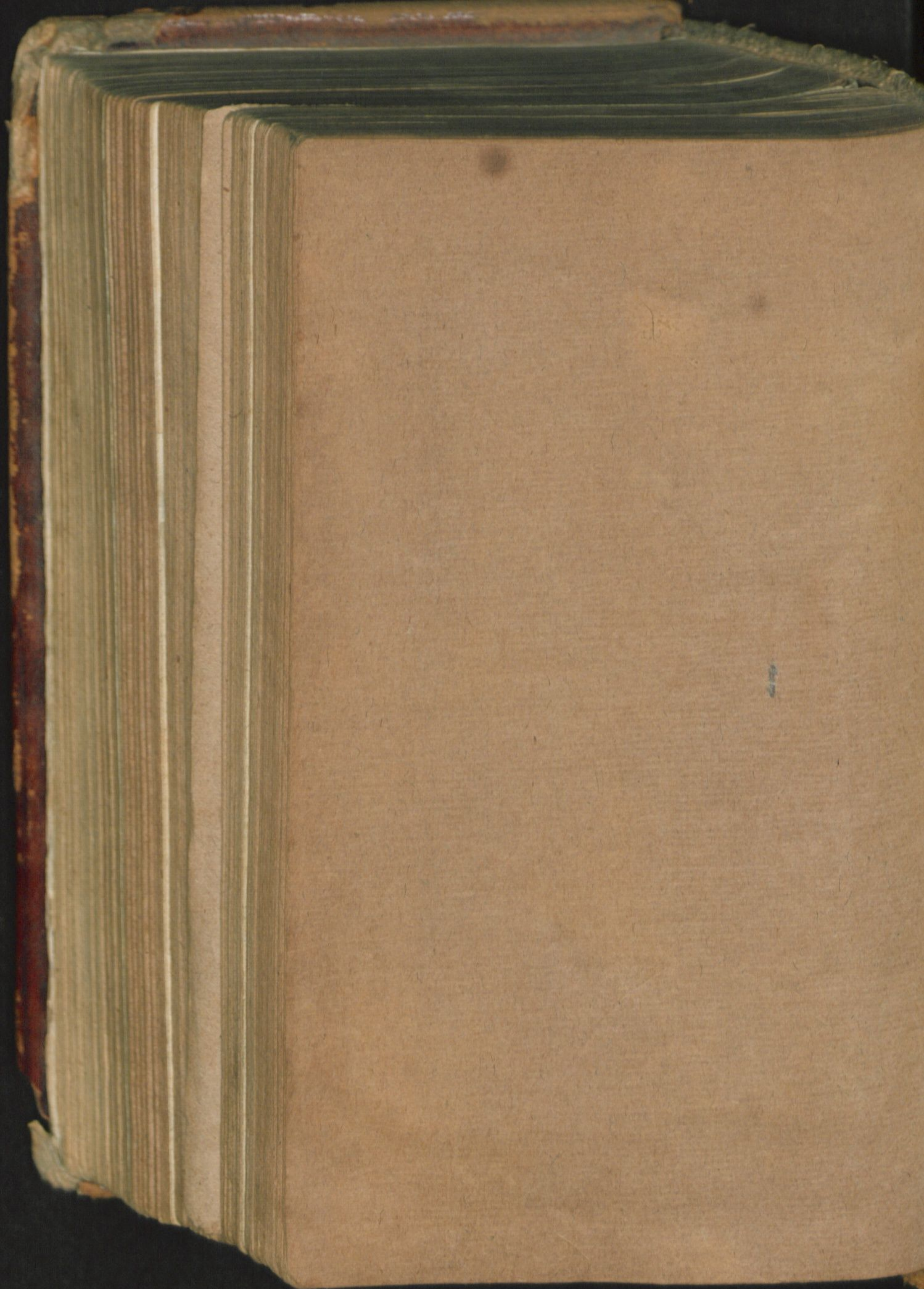


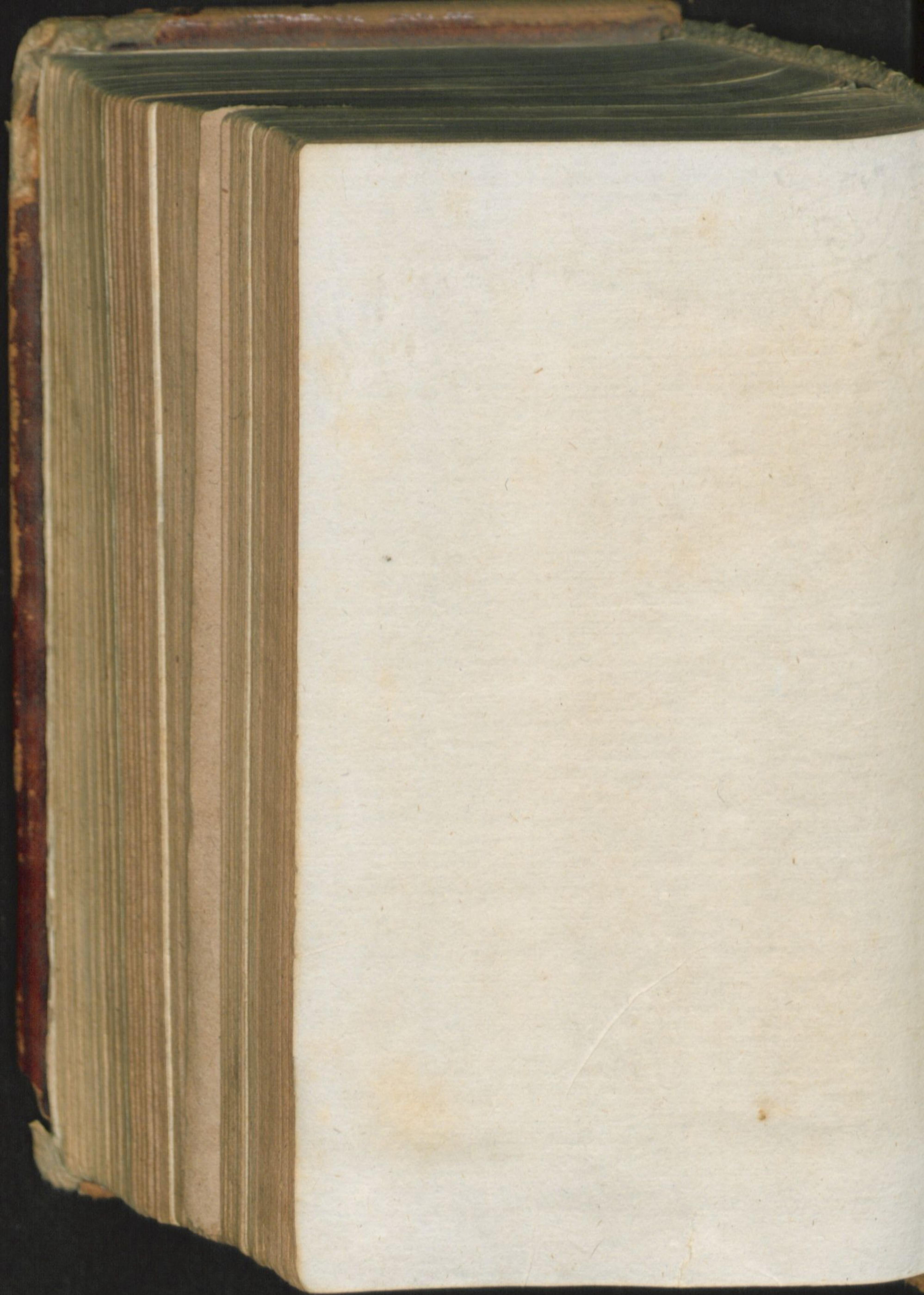
IS,
Glück/

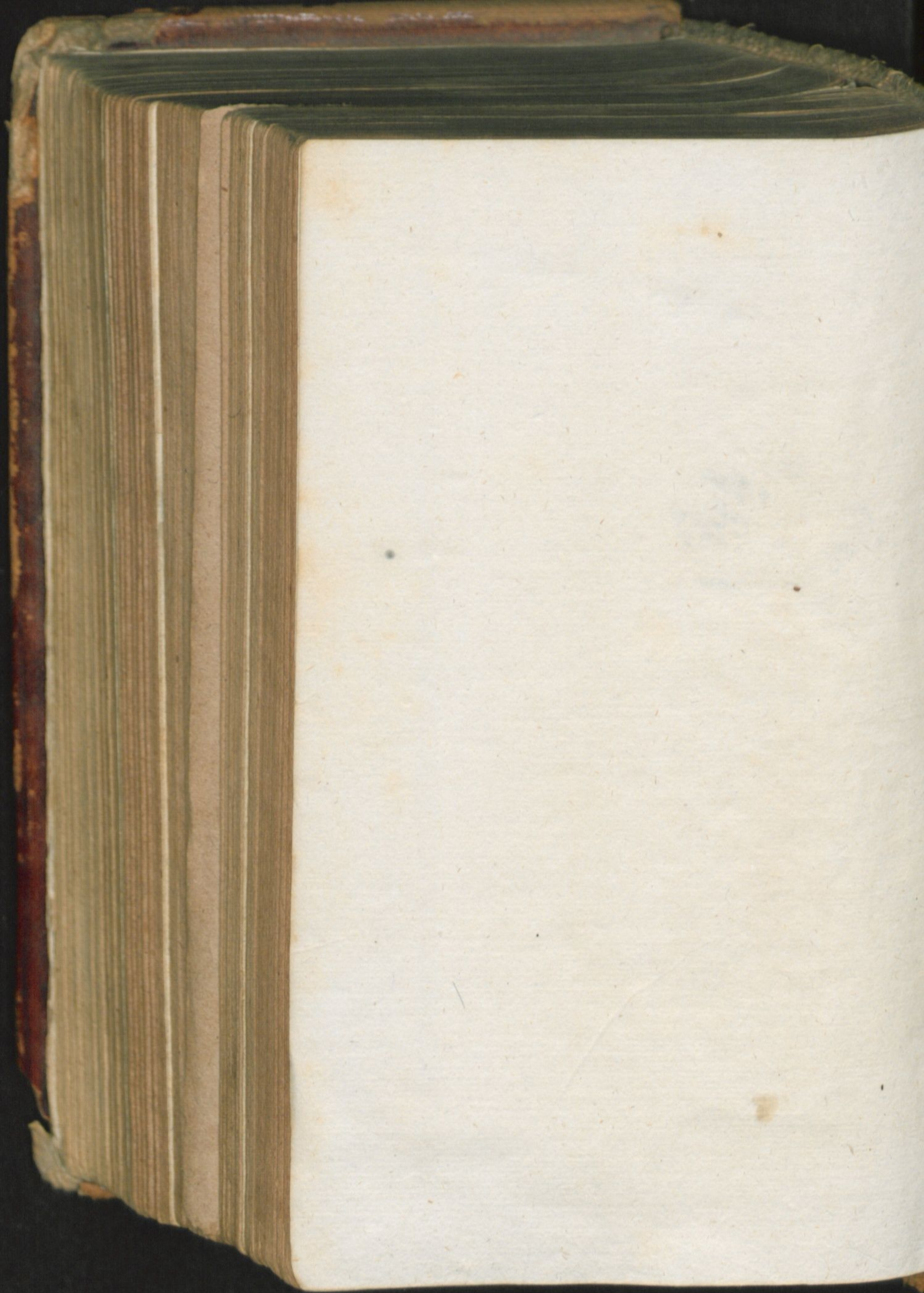
!

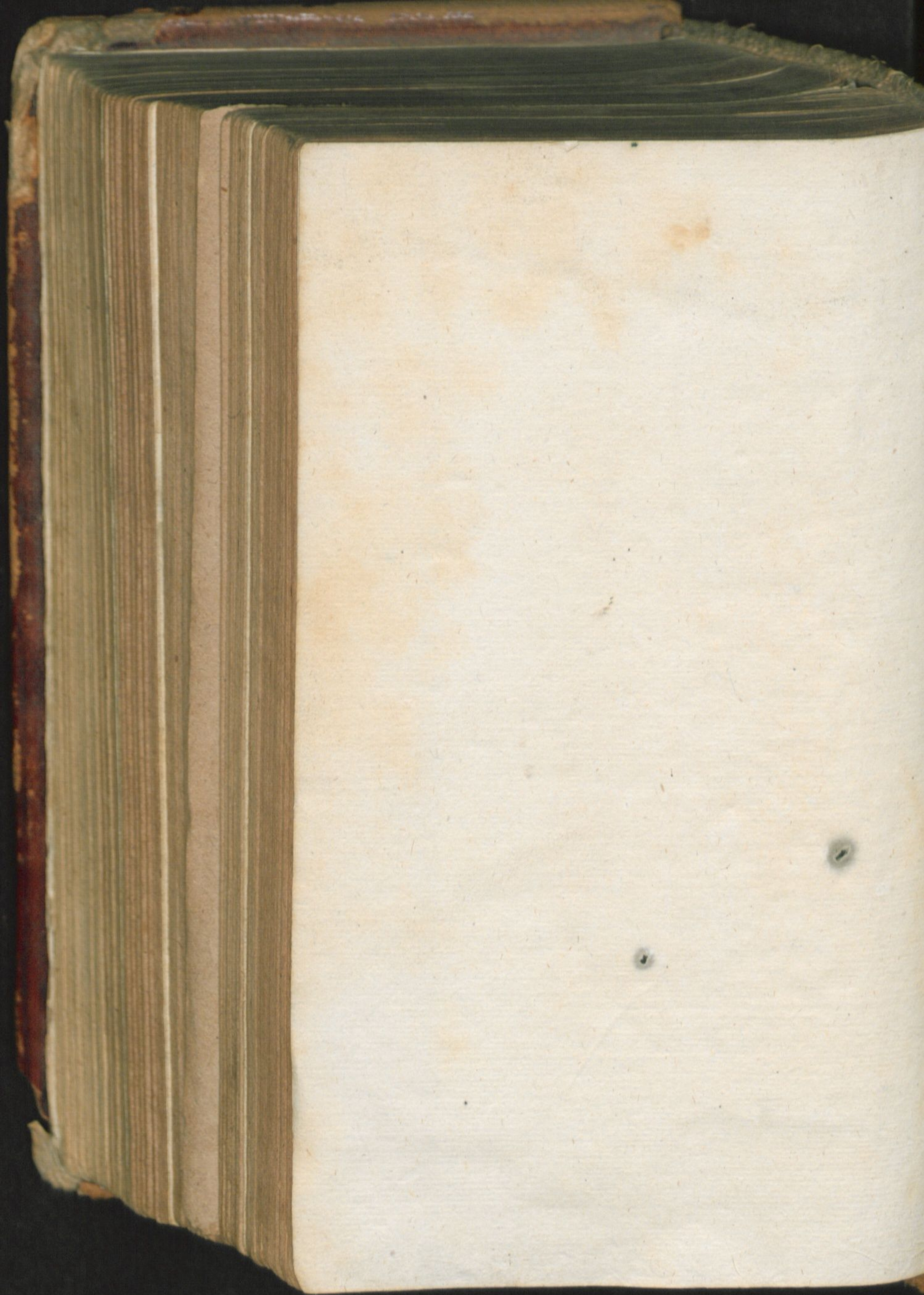


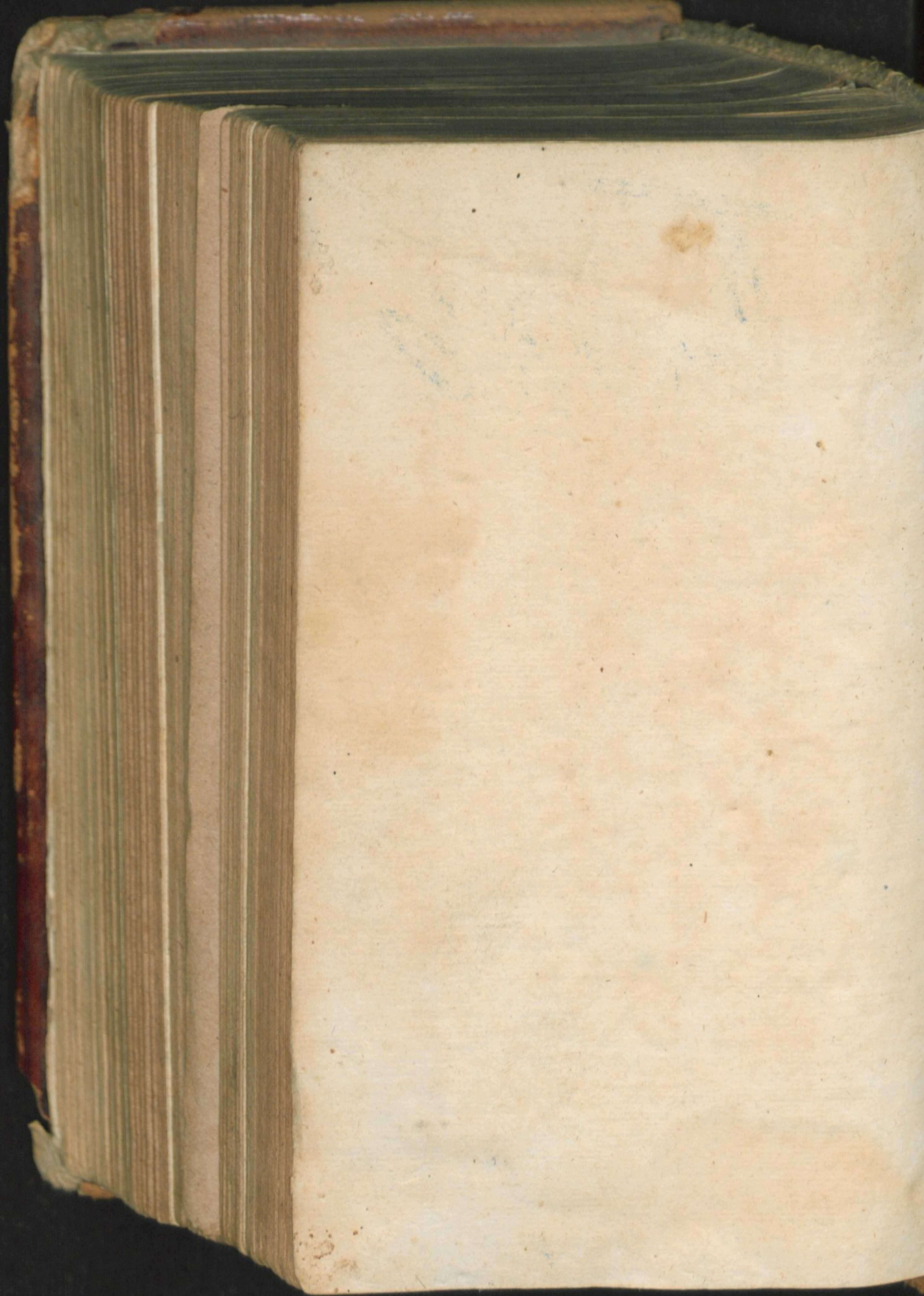












T
H 450

ULB Halle 3
004 088 875



Sb.

VD 17

M.C.







Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches

Centimetres